Dienstag, 20. Juni. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 6737. 1871.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 𝔖𝔤𝔯. Auswärts 1 ℛ 20 𝔖𝔤𝔯. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Versailles, 19. Juni. Die National-Versammlung hat das Gesetz, welches den in Frankreich wohnenden Elsässern und Lothringern die Qualität als Wähler und als wählbar verleiht, angenommen, insofern sich dieselben über ihr Domicil bestimmt erklären. Der Antrag, das Gesetz von 1860, bezüglich der Freiheit der Fabrication und des Handels mit Waffen wieder in Kraft zu setzen, wurde genehmigt. Auf eine Anfrage des Abg. Langlais erklärte der Minister des Auswärtigen: Große Schwierigkeiten zur Beschaffung des Eisenbahnmaterials verhinderten die raschere Beförderung der Kriegsgefangenen. Am 20. Mai c. waren noch 280,000 Kriegsgefangene in Deutschland, 108,000 waren bereits nach Frankreich zurückgekehrt; es kehren täglich circa 4000 Mann zurück.

Angekommen den 20. Juni, 8 Uhr Morgens.

Berlin, 19. Juni, Abends 7 Uhr. (Wollmarkt.) Der Markt in erster Hand ist stark, auf Lägern nur schwach befahren, das Geschäft zufolge hoher Forderungen und des starken Regens sehr schleppend. Beste pommersche und märkische Stämme zu circa vorjährigen Preisen, gute vorpommersche und Mecklenburger Wolle 2—3 Thlr. höher bezahlt. Bis jetzt ist etwa ein Drittel verkauft. Käufer sind inländische Fabrikanten und Kämmer; Ausländer fehlen ganz. Die Wäschen sind mittelmäßig.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 19. Juni. Der Einzug der Truppen in Dresden wird wahrscheinlich am 4. Juli stattfinden. General v. Fabrice ist hierher zurückgekehrt und hat bereits heute wieder das Kriegsministerium übernommen.

Bern, 19. Juni. Der Rhein ist zwischen Wartau und Haag (Canton St. Gallen) mehrfach ausgetreten; der Bezirk Werdenberg steht beinahe ganz unter Wasser. Maßregeln zur Abhilfe sind bereits im Gange.

Madrid, 19. Juni. Der Finanzminister hat seine Demission gegeben. — Die gestrige Illumination zu Ehren des päpstlichen Jubiläums wurde von der Bevölkerung mehrfach gestört.

Die katholische Bewegung.

Aus Westpreußen.

No. 193 der „Nationalzeitung“ und 6719 der „Danziger Zeitung“ bringen über die jetzige Bewegung in der katholischen Kirche und über die Stellung, die sie ihr gegenüber eingenommen haben und festzuhalten gedenken, zwei Artikel, welche einen ihrer mehrjährigen Leser zu dem Versuche veranlassen, die genannten Blätter zu einer Aenderung ihrer Ansicht und ihres Vorsatzes zu bewegen.*) Derselbe darf versichern, daß er nicht bloß in seinem Namen und dem vieler liberalen Katholiken spricht, sondern daß er sich in Uebereinstimmung weiß mit einer großen Anzahl Andersgläubiger jedes Bekenntnisses.

Beide Zeitungen sind ohne Zweifel der Meinung, daß die practische Politik, die mit gegebenen Größen rechnet und den unter den jedesmaligen Verhältnissen möglichen Erfolg anstrebt, der idealen, die sich das absolute Beste zum Ziele setzt und darüber das erreichbare Gute mit Geringschätzung übersieht, weit vorzuziehen sei. Sie werden es also wohl als Aufgabe eines liberalen Blattes, das practische Tendenzen verfolgt, anerkennen müssen, jede freie Regung, „welche das allgemeine Interesse in Anspruch nimmt“, nicht nur „mit voller Unbefangenheit zu verfolgen“, sondern auch je nach der Bedeutung mehr oder minder warm zu begünstigen. Gesetzt nun, die jetzige Bewegung liefe wirklich auf nichts Weiteres hinaus als auf die Entscheidung der Frage, ob unfehlbarer Episcopat wie bisher oder unfehlbarer Papst, so müßte jeder liberale Mann und die ganze liberale Presse, wie fern sie auch beiden Standpunkten stehen mögen, doch wenigstens mit einiger Sympathie die Anhänger jener Ansicht in den Kampf begleiten, die vor dieser an Freiheit sicher ebenso viel voraus hat, als die noch so wenig beschränkte Monarchie vor dem krassen Absolutismus. Dazu kommt, was sehr ins Gewicht fällt, daß durch die in die katholische Kirche eingeführte Neuerung die bestehenden Verhältnisse nicht ins Bessere verändert, sondern zum Schlechtern umgeschaffen sind, bei den Neuerern also augenscheinlich das Bestreben vorhanden ist, die Katholiken in der Unfreiheit und der Abhängigkeit vom römischen Stuhle noch weiter zu führen, als es bisher geschehen ist. Diesem Versuche entgegen zu treten und diejenigen zu unterstützen, welche dagegen ankämpfen und sich der furchtbaren Umschlingungen des Gegners zu erwehren trachten, sollte nicht Aufgabe und Pflicht der liberalen Presse sein? Aber es hieße die Bewegung in ihrer Bedeutung unterschätzen, wollte man sie auf den einen angegebenen Punkt beschränken. Was war's denn Großes, was am Abende des 31. October 1517 geschah? Ein einfacher Prediger, ein Mönch, schlug in aller Ehrfurcht vor „des Papstes Ehre und Würde“ 95 Thesen über den Mißbrauch einer kirchlichen Lehre an die Schloßkirche zu Wittenberg an. Aber die Ereignisse waren zur Reife gediehen; sie verliehen den Hammerschlägen des Augustiners einen so eigenthümlichen, einen so durchdringenden Klang; überall, in jeder Stadt, in jedem Dorfe, in jedem Herzen Deutschlands hallten sie wieder, und immer weiter wälzte sich das Echo, und immer stärker scholl es, bis es zuletzt in Rom so gewaltig dröhnte, daß darüber der Fels Petri ins Schwanken gerieth und in zwei Hälften auseinanderbarst. Auch vor dem 18. Juli 1870 war das Maß wieder voll bis zum Ueberlaufen. Lange schon bestanden in der katholischen Kirche — und es ist das in keiner Religionsgesellschaft anders — zwei Richtungen, von denen die eine am Zeuge klebt, die andere die einmal bestehenden Formen sich vergeistigt. Die Jesuiten, die um ihres eigenen Machtinteresses willen natürlich jene Partei begünstigten, bekamen bei der zunehmenden Schwäche des Papstes immer mehr und mehr das Heft in die Hände; sie brauchten für ihre Zwecke eine gefügige Masse; dieser sich zu versichern, mußte jede freie selbstständige Regung, jeder Selbstdenkende von der Kirche ausgeschieden werden. So wurden denn der Vernunft die ungeheuerlichsten Dinge zugemuthet: das Jahr 1854 brachte das Dogma von der unbefleckten Empfängniß — man verwunderte sich, aber diese scholastische Spitzfindigkeit griff so wenig in's Leben ein, daß man es beim Kopfschütteln bewenden ließ; 1864 kam der Syllabus — die Bessern und Klügern wurden über diesen unerhörten Versuch zur Knechtung höchst bedenklich, aber man beruhigte sich in holdem Leichtsinne bei dem Gedanken, der Syllabus sei doch im Grunde nichts weiter als eine Privatansicht des Papstes, der, ein Mensch wie wir, uns keine Verbindlichkeit auferlegen könne, an die von ihm ausgesprochenen Sätze zu glauben; da stieg der Wahnwitz der Fischerfrau aus dem Mährchen auf's höchste, Papst war sie, sie wollte „lieber Gott“ werden und es erfolgte die Apotheose Pius IX. bei lebendigem Leibe. Aber nun brach auch der Sturm gegen das frevelhafte Beginnen los und wer da meint, er richte sich allein gegen dieses Dogma, der irrt; schon verlangt man ein weiteres Zurückgehen, die Abschaffung aller Neuerungen, die unter Pius IX. in die Kirche eingeführt sind. Schon spricht Döllinger in seiner Antwort auf die von Katholiken Preßburgs an ihn gerichtete Adresse für eine rechtlich geordnete Theilnahme der Laien an der Feststellung der Verwaltung der kirchlichen Angelegenheiten, die die geeigneten Mittel bieten werden, um sich jenes durch die vatikanischen Dekrete zum vollen Ausdrucke gekommenen Despotismus zu erwehren, welcher die gesammte katholische Kirche unter die Willkürherrschaft einer fast völlig aus Italienern bestehenden Priesterbehörde und des mit der Kurie verbundenen Jesuitenordens beugen will. Gewiß ist das noch nicht genug; aber es wäre eine Thorheit, im jetzigen Augenblicke mehr zu verlangen. Sind nicht Jahre verflossen, ehe Luther von Roms Einflusse sich ganz los zu sagen vermochte; schrieb er nicht 1518 an Leo X.: „derohalben, heiligster Vater, falle ich Ew. Heiligkeit zu Fuße, und ergebe mich ihr sammt allem, was ich bin und habe. Ew. Heiligkeit handle mit mir nach ihrem Gefallen. Es gerathe nun, wie es wolle, so will ich nichts anderes wissen, denn daß Ew. Heiligkeit Stimme Christi Stimme sei, der durch Sie handle und rede. Habe ich den Tod verschuldet, so weigere ich mich nicht zu sterben, denn die Erde ist des Herrn und was drinnen ist. Er sei gelobet in Ewigkeit, Amen.“ Die Waffen im jetzigen Augenblicke auch noch gegen andere mißfällige Dinge richten wollen, würde Unzählige zurückschrecken; das hieße die Grundlagen des Gebäudes schon während des Baues erschüttern. Man begnüge sich also mit dem Anfange und verkenne nicht das Prinzip, das der Bewegung zu Grunde liegt. Ein aufmerksamer Betrachter kann es nicht übersehen, ein wie gewaltiger Unterschied obwaltet zwischen solchen Katholiken, welchen der Glaube nichts ist als die knechtische Unterwerfung der Vernunft unter die Autorität des Papstes, und zwischen denen, welchen, wie Döllinger und Schulte, Kritik, historische Forschung, überhaupt Wissenschaft, als vollberechtigt, neben dem Glauben stehen. (Schluß folgt.)

*) Diese Zeitung hat niemals den „Vorsatz“ gehabt, einer Bewegung gegenüber, die eben erst begonnen hat, eine definitive Stellung zu nehmen und hartnäckig festzuhalten. Ein solches Stellungnehmen wäre ein Vorurtheil in des Wortes eigentlichster Bedeutung. Wir werden, wie bisher, bemüht sein, das Material zur Beurtheilung dieser Bewegung zu liefern und wir geben deshalb auch dem obigen, uns von einem Altkatholiken aus der Provinz zugehenden Artikel gerne Raum, obwohl er in wesentlichen Punkten von den in No. 6719 von unserm ⚹-Correspondenten ausgesprochenen Ansichten abweicht. Die Red.

Deutschland.

⚹ **Berlin**, 19. Juni. Die Befestigung Straßburgs war auch einer der Reisezwecke, welche Moltke kürzlich in's Elsaß führten. Er hat dort auch mit dem Maire von Straßburg conferirt und diesem versichert, daß bei Anlage der neuen Festungswerke sowohl die Anforderungen der Militairbehörde wie auch die Interessen der Stadt berücksichtigt werden sollten. Es handelt sich um zwei Eventualitäten. Entweder müßte man der Stadt den bisherigen Umfang lassen, an den Umfassungsmauern nur nothwendige Aenderungen vornehmen und in einem Umkreise von 7 Kilometern 14 Außenwerke rings um die Stadt errichten. Da auf diese Weise Straßburg nicht vergrößert, nur stärker befestigt würde, so blieben die eigentlich städtischen Interessen unbefriedigt. Der zweite Plan besteht in einer Vergrößerung der Stadt durch Vorrücken eines Theiles der Wälle, wobei natürlich die Anlage der detachirten Forts bestehen bliebe. Für diese plaidirt die Straßburger Presse. Wird doch schon seit geraumer Zeit eine solche Ausdehnung der Stadt gewünscht, gefordert, ersehnt. Nur mit ihrer Hilfe könnte man billige und gesunde Arbeiterwohnungen unter ausnehmend günstigen Umständen errichten, könnte den öffentlichen Anstalten den nöthigen Raum gewähren. Für die Erweiterung sind schon zwei Pläne entworfen und industrielle Anlagen, die große Räume erfordern würden, auf keinerlei Hinderniß stoßen. Die Stadt hat die Kosten der Erweiterung zu tragen, die sich auf 2500—3000 Franken für jedes laufende Meter der neuen Umfassung belaufen würden, alles militairische Terrain zwischen Stadt und neuer Enceinte würde ohne Entgelt in den Besitz der Gemeinde übergehen. Man entscheidet sich jetzt schon dort für das größere Project, welches zwar, da voraussichtlich gegen eine Einnahme von 9 Millionen für Grund und Boden eine Ausgabe von 13 Millionen Francs für die neue Umwallung sich herausstellen würde, der Stadt eine Last von 4 Millionen Francs aufbürdet, aber dennoch große Vortheile verspricht. Angesichts der unermeßlichen Vortheile, die eine Ausführung dieses Planes der Stadt und durch sie dem ganzen Elsaß bringen würde, scheint diese Summe dem „Niederrh. Kurier“ verhältnißmäßig gering. Man begrüßt dort die schnelle Initiative der Reichsbehörde mit aufrichtiger Freude und wenn erst die ungeheuren Vortheile, welche der Stadt durch diese großartigen Anlagen erwachsen müssen, sich geltend machen werden, dann vollzieht sich eine Versöhnung mit den neuen Zuständen gewiß schneller, als noch vor wenigen Monaten die kühnsten Wünsche gehofft haben.

♈ **Berlin**, 19. Juni. Heute zeigt Berlin schon wieder sein geschäftiges Alltagsgesicht, nur die entwimpelten Fahnenmaste und die Ausschmückung der Lindenpromenade zeugen noch äußerlich von den Tagen voll Jubel, Enthusiasmus und Drangsal. Die Gäste des Hofes haben die Residenz zum großen Theile schon wieder verlassen. Der Fremdenschwall hat sich wieder verlaufen und hinterläßt uns nur zum Andenken eine noch lange andauernde empfindliche Steigerung der Fleischpreise; selbst die von jenseit des Oceans hier eingetroffene Deputation von Deutschen in Amerika rüstet sich zur Abreise nach Stettin, von wo aus sie der amerikanische Dampfer, der sie herüberbrachte, nach der Heimath zurückführen wird. Dafür hat sich aber der trübe, graue Himmel, zu dem wir während des ganzen Frühjahrs hinaufschauten, wieder eingestellt und überschüttete die Stadt heute Vormittag mit einem so energischen Gewitterregen, daß an einzelnen Stellen die Communication stundenlang gehemmt war. Mit der Festesfreude und dem schönen Wetter ist's nun vorbei.

⚹ Die Dotationen, über deren Bewilligung sich hier noch immer eine in hohem Grade gereizte Stimmung kund giebt, hat der Kaiser am gestrigen Sonntage an seine Auserwählten vertheilt. Auf eine Dotation Delbrück's soll der Kanzler mit Entschiedenheit bestanden haben, er nennt ihn seinen „Gneisenau“, ohne dessen Hilfe die eigene Kraft des Fürsten den Aufgaben der letzten Zeit nicht gewachsen gewesen sein würde. Außer Delbrück und den Generalen sollen auch alle kleinstaatlichen Kriegsminister eine Nationalbelohnung aus der Hand des Kaisers erhalten haben, auch Prankh in München, der selbst in richtiger Erkenntniß der Dinge vor dem Beginne des Krieges in der particularistischen Kammer, welche die Mittel zum Kriege bekanntlich verweigern wollte, den characteristischen Ausspruch that: Auch ich bin Particularist, aber eben weil ich ein solcher bin, stimme ich für das Bündniß mit Preußen. Der Gang der Ereignisse hat gezeigt, daß Herr Prankh allerdings die Interessen seines engern Vaterlandes durch solche Entschlüsse am besten gewahrt hat, denn wäre in Bayern die Entscheidung damals anders gefallen sein, so würde das Land kaum vor dem Schicksal Hannovers bewahrt geblieben sein. Der bayerische Kriegsminister hat sich also eigentlich ein größeres Anrecht auf eine bayerische als auf eine deutsche Nationalbelohnung erworben und vielleicht

---

Zum fünfzigjährigen Jubiläum des „Freischütz“.

Unter allen dramatischen Werken C. M. v. Webers ist der „Freischütz“ dasjenige, an dem der Meister am längsten geschrieben. Diese Oper wurde 1817 in Dresden begonnen und daselbst (im Mai) 1820 vollendet, während z. B. Euryanthe mit Ausschluß der Ouvertüre in dem kurzen Zeitraum von elf Monaten componirt ward. Nicht daß etwa die Quelle des Schaffens dem Componisten bei ersterer Oper weniger reichlich geflossen wäre als bei seinen übrigen Schöpfungen: aber ihr Lauf wurde durch verschiedene Hindernisse zeitweise gänzlich aufgehalten, die theils durch die Last des Dienstes — im Theater, in der Kirche und am Hofe —, theils durch die Erfüllung eingegangener Verpflichtungen, durch die Lieferung einer großen Anzahl anderer Compositionen herbeigeführt wurden, denn Weber schrieb während der Composition des „Freischütz“ noch nebenher im Ganzen 124 verschiedene Werke der heterogensten Art, unter denen hier nur die bedeutenderen, nämlich seine beiden großen Messen, die Jubel-Cantate und die Jubel-Ouvertüre, genannt werden sollen. Die Romanze und Arie des Aennchen im 3. Acte vollendete Weber am 28. Mai 1821 in Berlin, und zwar auf Wunsch der Sängerin Eunike, die noch auf eine zweite Arie drang. Dies ist in gedrängter Kürze die Geschichte der Composition des „Freischütz“, dessen Text, wie bekannt, einer uralten deutschen Volkssage entstammt und hinsichtlich des „wilden Jägers“ wohl in graueſter Vorzeit des germanischen Stammes wurzelt.

Graf v. Brühl, Generalintendant der k. Schauspiele in Berlin und Webers persönlicher Freund, hatte diesen schon 1818 bestimmt, den „Freischütz“ als erste Oper in dem damals eben neu erbauten Schauspielhaus in Scene gehen zu lassen. Die erste Aufführung der Oper, von welcher Weber im Ganzen sechszehn Proben machen ließ, war ursprünglich auf den 12. Juni (1821) angesetzt, als Graf v. Brühl den Befehl erhielt, am 13. und 15. die Oper „Olympia“ von Spontini aufführen zu lassen. Dieses Werk des Altmeisters italienischer Musik wurde im großen Opernhaus in Berlin mit ungewöhnlichem Pomp gegeben, die Aufführung soll über 20,000 ℛ gekostet haben; die 38 Trompeter auf dem Theater erhielten allein gegen 500 ℛ. Der Erfolg der Oper war jedoch kein nachhaltiger, da schon die dritte Vorstellung der „Olympia“ eine ziemlich kühle Aufnahme fand. Der „Freischütz“ wurde auf den 18. Juni (1821) — den Jahrestag der Schlacht von Belle-Alliance — verschoben, worin Weber, der gerüstet war das Wälsche zu bekämpfen, ein gutes Omen erblickte.

Prof. Jähns in Berlin, der ausgezeichnete Kritiker der Werke Webers, äußert sich über die erste Aufführung des „Freischütz“: „Nachdem jetzt nahezu 50 Jahre seitdem verflossen, und wir in eine noch größere, für die Wiedergeburt unseres einigen großen Vaterlandes noch bedeutendere Zeit eingetreten sind, erscheint es wie ein prophetischer Fingerzeig, daß dieses deutscheste aller musikalisch-dramatischen Werke gerade in Berlin ins Leben trat, von hier aus alle heimathlichen Gauen in der Anerkennung deutscher Kunst vereinigte und den deutschen Ruhm weit über sie hinaus in alle Welt trug — gleichwie jetzt wieder von Berlin aus der Genius Deutschlands seinem Volke den Weg freigegeben hat, sich in hochherrlichem Ruhme zu endlicher fester Vereinigung für immer um ihn zu schaaren.“ Der Erfolg des „Freischütz“ in Berlin war ein ungeheurer, ein beispielloser, und als am Schlusse der Oper der Vorhang herabrauschte, ertönte donnernder Applaus, tausendstimmiges begeistertes Rufen nach dem Meister erfüllte das Haus; Weber erschien endlich mit den Darstellern der Hauptrollen, Kränze, Jubelrufe, Lieder und Gedichte flogen ihm entgegen!

Webers Tagebuch, das er stets sorgfältig führte, bringt an diesem denkwürdigen 18. Juni folgende Notizen: „Abends als erste Oper im neuen Schauspielhause: Der Freischütz. Wurde mit unglaublichem Enthusiasmus aufgenommen. Ouverture und Volkslied (Jungfernkranz) da Capo verlangt, überhaupt von 17 Musikstücken 14 lärmend applaudirt. Alles ging aber auch vortrefflich und sang mit Liebe. Ich wurde herausgerufen — Gedichte und Kränze flogen. Soli Deo gloria!“ Drei Tage später meldete Weber seinem Dichter, Friedrich Kind, von Berlin aus den glücklichen Erfolg, indem er schrieb: „Mein vielgeliebter Freund und Mitvater! Victoria können wir schießen. Der Freischütz hat ins Schwarze getroffen. Zur dritten Vorstellung ist schon kein Billet mehr zu haben. Kein Mensch erinnert sich, eine Oper so aufgenommen zu sehen, und nach der „Olympia“ (von Spontini), für die alles gethan wurde, ist es wirklich der vollständigste Triumph, den man erleben kann.“ Und in der That, C. M. v. Weber, der deutsche Meister errang einen vollständigen und nachhaltigen Sieg über den italienischen Singsang; denn während Spontini's „Olympia“ heutzutage kaum dem Namen nach bekannt ist, beherrscht der „Freischütz“ bis in die neueste Zeit alle Bühnen der Welt. Wohin in Europa die musikalische Kunst gedrungen, da haben des „Freischütz“ lebensfrische Weisen sich hingefunden und einen Boden gewonnen; weithin über den Ocean flogen seine wunderbaren Melodien, und wo die deutsche Sprache klingt, da sind jene Töne es, die „alle Pulse“ schlagen machen, die erfreuen und erquicken. Unstreitig wurde der „Freischütz“ ein glänzender Vorkämpfer deutschen Geistes, und man kann von ihm mit Recht behaupten, daß er die deutscheste aller Opern ist, und in gewisser Beziehung selbst Mozarts unsterbliche „Zauberflöte“ zu übertreffen scheint. Der „Freischütz“ war es, durch welchen sich Weber als Träger eines neuen Prinzips für das musikalische Drama, als den eigentlichen Schöpfer der romantischen Oper verkündete; dieses Werk ist es, das auf die gesammte Nachfolgerschaft Webers — auf Marschner, Meyerbeer, Wagner u. s. w. — unverkennbar bestimmenden Einfluß übte, den wir in „Hans Heiling“, im „Robert“, im „Fliegenden Holländer“ erkennen. Diese Wirkung erzielte „Freischütz“ durch die schlagende Wahrheit der Charakteristik, durch die absolute Neuheit der musikalischen Formen, durch seine zündenden, zum Herzen sprechenden Melodien, und obgleich die Sprache, in welcher das Werk componirt wurde, keine Weltsprache war, so wurde er dennoch eine Weltoper. Leider haben viele Bühnenleitungen sich an dem herrlichen Tonwerke dadurch schwer versündigt, daß sie es nicht allein an der nothwendigen äußeren Ausstattung fehlen ließen, sondern die Oper zu einer Art von „rettendem Lückenbüßer“ verwendeten und herabwürdigten. Bedenkt man noch, welch große Summen Geldes der „Freischütz“ an allen Theatern eingetragen — in Berlin allein haben die ersten 200 Aufführungen eine Einnahme von fast 94,000 Thlrn. gebracht — so erscheinen jene Sünden der Bühnenleitungen in noch grellerem Licht, und es wäre jetzt nach 50 Jahren doch wohl an der Zeit, die Oper neu und würdig ausgestattet und mit Hinweglassung aller unnöthigen Zuthaten (z. B. in der Wolfsschluchtscene) aufzuführen. Hiemit würde eine vernachläßigte Ehrenpflicht erfüllt und den Manen Webers der längst schuldige Tribut gezollt. (Allg. Z.)

war es in richtiger Schätzung dieses Umstandes, daß König Ludwig seinen Minister nicht vom Kaiser dotirt zu sehen gewünscht hat. Uebrigens hört man hier nichts weiter mehr von einer Einsprache des Wittelsbacher Herrschers.

— Der Kaiser hat seine Entschließungen in Bezug auf die auf morgen angesetzte dreitägige Reise nach Ems wieder geändert, und es ist nunmehr zweifelhaft geworden, ob er überhaupt noch diese kürzere Reise antreten wird.

— In dem Befinden des Cultusministers Dr. v. Mühler ist, wie die „Kreuz-Ztg." hört, eine Besserung eingetreten.

— Der Vorgang des Einmarsches der Truppen — wird der „K. H. Z." geschrieben — ist kein sehr erfreulicher. Es sollen an 200 Mann in den Lazarethen liegen und einige bereits verstorben sein. Ein Unteroffizier vom Elisabeth-Regiment sei, wird erzählt, vor dem Brandenburger Thor todt umgefallen. Die Anstrengung ist in der That eine übermenschliche gewesen, man muß die Soldaten anhören, welche mitmarschirt sind. Die Hitze war brennend, an 3 Stunden und länger dauerte die Aufstellung auf dem Tempelhofer Felde, Viele hatten bis dorthin eine Meile mit Gepäck marschiren müssen. Kein Wunder, daß die Mannschaften abgespannt waren, als sie auf dem Pariser Platz anlangten. „Hätte ich dort — hörte ich einen stämmigen Gardisten sagen — eine Kugel im Laufe gehabt, ich hätte meinen Vordermann erschossen, so falsch war ich." In den Seitenstraßen sah man die armen Leute sitzen, welche „ausgespannt" hatten, und nicht weiter konnten. Die Umstehenden erfrischten sie mit Selterwasser und Wein. Der Einzug ist für die Theilnehmer, dies Urtheil hört man von allen, die größte Anstrengung gewesen, die der Krieg ihnen gebracht hat. Das ist die Schattenseite, der Revers der Medaille.

— Wie man der „B. B.-Z." berichtet, ist der Beschluß gefaßt, die Abstempelung der fremden Prämien-Papiere innerhalb der präclusivischen Frist vom 1. bis 15. Juli stattfinden zu lassen. Es ist geradezu unmöglich, — bemerkt das genannte Blatt — in einer so kurzen Zeit alle die Stücke zu beschaffen, die von diesen Papieren zur Zeit bereits auf dem deutschen Markte circuliren oder denen man doch durch Abstempelung diese Circulation sichern will.

— Die neue Militärconvention mit Baden bestimmt u. A.: Der Großherzog erhält die dem Landesherrn zukommenden Ehrenbezeigungen, er steht zu den Truppen nur in dem Verhältnisse eines commandirenden Generals. Er kann Offiziere à la suite ernennen und ist in der Wahl seiner Adjutanten und Ordonnanz-Offiziere, sowie der für die Prinzen unbeschränkt; diese Offiziere werden aus Bundesmitteln besoldet.

— Die durch den vorjährigen Krieg unterbrochenen, bereits aber angeordneten und genehmigten öffentlichen Bauten werden jetzt wieder aufgenommen und in verstärkter Weise zu Ende geführt werden. Auch auf den Eisenbahnbau wird die neue Friedenszeit günstig einwirken. Man hört auch jetzt schon, daß das nächstjährige preußische Staatsbudget manchen berechtigten und bisher zurückgestellten Forderungen genügen wird und rechnet auf endliche Abschaffung der lästigen Zeitungsstempelsteuer.

— Der Herzog von Meiningen hat aus Anlaß der Wiederherstellung des Friedens eine allgemeine Amnestie erlassen. (Auch in Preußen erwartete man allgemein bei Gelegenheit der Festfeier einen solchen Erlaß.)

— Die von der Fortifikation zu Geestemünde der deutschen Marine überwiesene und zu Werftzwecken bestimmte Bark hat den Namen „Weser" erhalten.

Stettin, 19. Juni. Die vielbesprochene Petrihofer Bebauungsangelegenheit ist in ein neues Stadium getreten. Man wird sich erinnern, daß der Rentier Siebner zum zweiten Male gerichtlich gegen die Stadt wegen Aufhebung des Vertrages über eine Parzelle von Petrihof im 2. Rayon klagbar geworden ist. In erster Instanz ist die Klage zurückgewiesen und namentlich auch die Behauptung der Klage für völlig unbegründet erachtet: der Magistrat habe sich durch Verschweigung des Kriegsministerial-Erlasses vom 20. Januar 1865 eines civilrechtlichen Dolus schuldig gemacht. In zweiter Instanz hat nunmehr, wie uns mitgetheilt wird, das hiesige Königliche Appellations-Gericht die Klage des Rentier Siebner zur Zeit zurückgewiesen, weil Siebner den Consens zur Bebauung der erkauften Parzelle noch nicht nachgesucht habe und sonach noch gar nicht feststehe, daß die Militärbehörden ihm die Bebauung der Parzelle verweigert hätten. In den Gründen des Erkenntnisses hat das Königl. Appellations-Gericht indessen ausgesprochen, daß der Magistrat durch Verschweigung des Erlasses vom 20. Januar 1865 einen civilrechtlichen Dolus begangen habe. Mit Rücksicht auf diesen Umstand hat, wie wir hören, der Magistrat in der vorgestrigen Sitzung beschlossen: die Verträge über den Verkauf von Petrihofer Parzellen im 2. Rayon aufzuheben und den Käufern die gezahlten Kaufgelder, Zinsen und Kosten zurückzuzahlen.

München, 17. Juni. Zu Mitgliedern des Leipziger Bundes-Oberhandelsgerichts sind von Bayern ernannt worden: O.-App.-Ger.-Rath Wernz und der Reichstagsabg. Advokat Marquard Barth. Ersterer gilt als besonderer Kenner des französischen Rechts.

— Eine Anzahl hiesiger Protestanten hat sich an die Professoren v. Liebig und Carriere mit nachstehender Bitte gewendet: „Wir erlauben uns, an Sie, hochverehrte Mitglieder unserer Kirche, die Anfrage zu stellen, ob Sie nicht geneigt wären, eine Adresse an Professor Dr. v. Döllinger zu entwerfen, in welcher diesem, ähnlich wie es in der protestantischen Adresse aus Braunschweig oder auch neuerlichst von der Universität Oxford geschehen, der Dank für sein Vorgehen auch Namens der bayerischen Protestanten ausgesprochen wird."

Speyer, 15. Juni. Der Stadtrath beschloß in seiner letzten Sitzung die Aufhebung des aus der napoleonischen Zeit stammenden Octrois, einer indirecten Steuer, welche der Stadt zwar jährlich an 60,000 fl. einbrachte, jedoch den ärmeren Theil der Bevölkerung schwer belastete. An Stelle des Octrois soll nun eine progressive Einkommensteuer treten.

Oesterreich.

Wien, 15. Juni. Ueber die Veranlassung zu der Unterredung des Fürsten Bismarck mit Klapka theilt der ungarische Lloyd Folgendes mit: Klapka war genöthigt, auf einer Reise nach der Schweiz den Weg über Berlin zu nehmen. Durch einen Bekannten des Generals hatte Bismarck von dieser Absicht Kenntniß erhalten. Er ließ ihn wissen, daß es ihm angenehm sein würde, ihn zu sehen. Am Mittwoch nach Pfingsten machte der General dem Fürsten seinen Besuch. Sie kamen sofort auf die Stellung Oesterreich-Ungarns zu der europäischen Politik, insbesondere zu Deutschland, zu sprechen. Da ein Passus in der Aeußerung des Kanzlers von dem Telegraphen verstümmelt wurde, geben wir die Stelle hier noch einmal wieder. Fürst Bismarck sagte: „Die Gewalt der Ereignisse, nicht unsere Absicht, hat uns mit den Süddeutschen zusammengebracht, uns Elsaß und Lothringen zugeführt. Bei den deutschen Provinzen Oesterreichs liegt die Sache ganz anders. Wir bedürfen eines starken, ungetheilten Oesterreichs, weil in ihm eine der Bürgschaften des europäischen Friedens liegt. Wir wollen mit Oesterreich in Frieden und Freundschaft leben. Unsere historischen Erinnerungen weisen uns auf Oesterreich-Ungarn, als den natürlichsten Bundesgenossen des deutschen Reiches, hin; daß unsere Sprache in den Grenzen der Monarchie fast durchwegs verstanden wird, daß wir sozusagen die Cultur gemeinsam haben, ist ebenfalls ein mächtiges Bindemittel."

Pest, 17. Juni. An die ungarischen Bischöfe ist neuerlich ein päpstliches Monitorium ergangen, das Unfehlbarkeits-Dogma zu publiziren. Der weitaus größte Theil des ungarischen Episcopats wird bei der Weigerung beharren. — Die verhafteten fünf Agitatoren Scheu, Kutill, Lüdt, Schäffner und Boschau sind wegen Aufhetzung der Arbeiter und Aufreizung gegen den Bestand der Monarchie, sowie gegen die besitzende Klasse heute auf Befehl des Stadthauptmanns über die Grenze geschafft worden unter Strafandrohung bei eventueller Wiederkehr.

Belgien.

Brüssel, 16. Juni. Einen heiteren Zwischenfall der gestrigen Sitzung bildete eine Geberde des Ministers der öffentlichen Arbeiten, womit derselbe auf eine Bemerkung des Herrn de Lexhy antwortete. Hr. Wasseige machte nämlich dem genannten Redner eine lange Nase, ohne etwas Weiteres zu sagen. Darüber große Entrüstung bei den Gegnern. Der Präsident hatte die ganz unparlamentarische Geberde nicht bemerkt oder nicht bemerken wollen und deshalb den Minister nicht zur Ordnung gerufen.

— 18. Juni. Der König und die Königin haben dem Papste eigenhändige Glückwunschschreiben zu dessen 25jährigem Jubiläum übersandt.

Schweden.

Stockholm, 14. Juni. In dem nördlichsten Theile des bothnischen Meerbusens treiben immer noch große Berge von Treibeis umher, und das Meer ist davon dermaßen angefüllt, daß die Dampfer nicht viel weiter als bis Umea gelangen können. Hier in Stockholm ist jetzt das Wetter ausgezeichnet schön und warm; jetzt blühen die Obstbäume, das Laub der Waldbäume ist größtentheils entwickelt, das Gras und das Getreide stehen in dem kräftigsten Wuchs und die ganze Natur zeigt ein lachendes Gesicht. (H. N.)

Frankreich.

Der Berichterstatter der „Times" in Paris schreibt über Frankreichs Aussichten für die nächste Zukunft: So ganz befriedigend ist der Zustand von Paris keineswegs, denn die Anhänger der Commune kommen wieder zu Athem; sie erholen sich von dem Schrecken ihrer Niederlage und gewinnen wieder frischen Muth. Nicht als ob eine neue Schilderhebung möglich wäre, aber sie fangen an, geheime Zusammenkünfte zu veranstalten, um über die Lage der Dinge zu berathen, um Ansprachen zu erlassen, um im Süden Frankreichs zu wühlen, kurz, um eine Thatsache zu bekräftigen, woran wir bereits zu zweifeln anfingen, daß sie noch immer existiren. Der Belagerungszustand, welcher bereits hätte aufgehoben werden sollen, besteht fort, Schildwachen und Patrouillen sind zahlreicher denn je; jetzt noch wurde eine Verordnung gegen Revolver und Petroleum erlassen; täglich werden Vorräthe von Brennmaterialien und Zerstörungs-Werkzeuge aller Art in den Abzugs-Canälen gefunden und allen Anzeichen gemäß glimmt das Feuer noch immer unter der Asche fort. Die bevorstehenden Wahlen werden dem Süden Frankreichs eine Gelegenheit geben, die Maske fallen zu lassen, und es müßte mit wunderbaren Dingen zugehen, wenn sie ohne Störungen verliefen. Bei einem in Lyon verhafteten Menschen wurde vor einigen Tagen ein ausführliches Programm für eine communistische Revolution vorgefunden, welches in drei Abtheilungen zerfällt: Erstens für die Bildung eines geheimen Wohlfahrts-Ausschusses, zweitens für die Bildung eines Central-Ausschusses der Nationalgarde und drittens für die Herstellung einer dauernden Regierung.

— Wie viele Siege haben die französischen Armeen nur in der zweiten Hälfte des Krieges errungen? An die dreißig. Wer's nicht glaubt, erkundige sich bei General Chanzy, der in der Donnerstagssitzung der National-Versammlung die Regierungs-Delegation in der Provinz vertheidigte und die Tüchtigkeit der von ihr organisirten Truppen pries. „Diese Armeen", sagte er wörtlich, „wurden stark genug erschaffen, um den Feind bei Coulmiers, Vilpion, Josnes, Vendome, Villersexel, Héricourt, Chemenbur, Lacluse, Pont de Noyelles, Saint-Quentin, in zwanzig Kämpfen im Norden, im Osten und an der Loire zu schlagen." Es war Jemand boshaft genug, seine Liste mit dem Ausrufe: „Und bei Le Mans!" zu krönen, was freilich einige Aufregung in der Kammer und den Zuruf veranlaßte: „Antworten Sie ihm nicht! Nur ein Preuße konnte das rufen!" — Das „Univers", welches heute mit dem päpstlichen Wappen an der Stirn erscheint, sagt in seinem Leitartikel: „Was von den großartigen Ereignissen des 25. Jahres des Unfehlbarkeits-Papstes bleiben wird, ist nicht der wilde Triumph des deutschen Hochmuthes, nicht der wilde Irrsinn der Pariser Commune, es ist die Unfehlbarkeit, das heißt das Instrument zur Reconstruction der Welt." — Aus Algier wird gemeldet: Ein Tagesbefehl des Generals Angereau, Commandanten der Division von Constantine, brandmarkt die Mobilisirten von Philippeville, welche, ihre Pflichten als Soldaten und Bürger mißachtend, ihre Offiziere verlassen und den Posten preisgegeben haben, der ihnen anvertraut war.

— Die „Liberté" schreibt: „Eine starke Abtheilung Polizei-Agenten hat heute Nacht eine Jagd mit Fackeln in den Katakomben von Paris angefangen. Man weiß nicht, in welchem Theile der Katakomben die Insurgenten versteckt sind, ob truppweise oder isolirt; gestern wurden zwei arretirt. Sie gestanden ein, über 200 Mann beim Einzuge in die Gewölbe gewesen zu sein, daß aber die meisten wohl schon todt sein müßten."

— Marschall Mac Mahon betrachtet seine militärische Mission als beendigt und hat der „Times" zufolge Herrn Thiers das Verlangen ausgedrückt, den Oberbefehl niederzulegen. Die Reserve-Armee ist aufgelöst. General Vinoy, welcher sie befehligte, und vorher schon zum Großkreuz der Ehrenlegion ernannt worden war, scheidet aus dem activen Dienste.

— Nachrichten aus Algier bringen den Bericht des Generals Cérès, welcher die Befreiung von Dra-el-Mizan nach 43tägiger Belagerung anzeigt. Die Stadt hat sehr gelitten. Die Truppen haben sich tapfer aufgeführt; sie haben 2 türkische Kanonen erbeutet, welche die Insurgirten mit Munition in Bordj-Boghni vergraben fanden und welche sie bis vor Dra-el-Mizan geschleppt hatten. Einige Blätter enthalten die Nachricht aus Algier, daß einer der Söhne Abd-el-Kaders, der sich gegen den Willen seines Vaters am Aufstande betheiligte, in der Provinz Constantine gefallen sei. Abd-el-Kader erließ gleich, nachdem er die Abreise seines Sohnes erfahren, eine Kundgebung, in welcher er denselben lebhaft tadelte und die Araber aufforderte, Frankreich treu zu bleiben.

— Palikao, der bekannte letzte Kriegsminister des Kaisers, befindet sich gegenwärtig auch in Versailles. Er verkehrt sehr viel mit den Offizieren.

Italien.

Florenz, 16. Juni. Der „Nazione" wird aus Rom gemeldet: „Aus dem Abbate Loyson wird wieder der Pater Hyacinth. Wie es heißt, haben ihn die Ereignisse in Paris und insbesondere das gräßliche Ende des Erzbischofs derart ergriffen, daß er jetzt für seine in der letzten Zeit bekannten Anschauungen Buße thut. Vorläufig hat er sich in den Convent der Passionisten von St. Johann und Paul zurückgezogen, um Exercitien zu halten."

Danzig, den 20. Juni.

* Gestern ist die Berliner Börsendepesche wieder erst um 6¾ Uhr Abends in unsere Hände gelangt. Trotz aller Beschwerden haben wir es bisher nicht erreichen können, daß die Verspätungen erheblich seltener werden. Wie man uns sagt, soll auf der hiesigen Station nicht ausreichendes Beamtenpersonal sein. Woran es auch liegen mag, daß unsere telegraphische Verbindung mit Berlin jetzt so mangelhaft ist, wir können mit allem Grund darüber Klage führen, und es wäre endlich an der Zeit, daß man in Berlin sich unserer ernstlich annähme. Bis dahin bleibt uns nichts übrig, als unsere Leser um Geduld zu bitten, wenn sie so oft statt der Börsendepesche ein Stück weißen Raumes erhalten.

* Vor Jahren bestand in unserer Provinz eine volkswirthschaftliche Gesellschaft. Sie hielt alljährlich Versammlungen ab, Flugschriften wurden in ihrem Namen herausgegeben, Petitionen und Denkschriften an die Behörden und parlamentarischen Körperschaften abgesandt u. s. w. Seit 1867 oder 1868 sind die Spuren dieser Gesellschaft vollständig verloren gegangen, obschon sie noch, wie wir aus einer uns heut zu Gesicht gekommenen Zuschrift ersehen, in den Listen der deutschen volkswirthschaftlichen Gesellschaft als existirend aufgeführt wird. In der letzten Versammlung der volkswirthschaftlichen Gesellschaft für Ost- und Westpreußen wurde, wie wir genau zu wissen glauben, ein neuer Vorstand gewählt und derselbe übernahm die in dem Statut der Gesellschaft enthaltenen Verpflichtungen. Aber seit jener Zeit hat man weder etwas vom Vorstande noch von der Gesellschaft gehört. Sie ist weder zu ferneren Sitzungen, noch zur Beschlußfassung über ihre Auflösung berufen. Im vorigen Jahre hatten sich einige Mitglieder in Danzig bei dem Vorstande danach erkundigt, ob die Gesellschaft noch existire. Wir möchten heute dieselbe Frage wiederholen und den Vorstand bitten, in nächster Zeit über den Stand der Dinge einigen Aufschluß zu geben.

* Heute hier eingegangenen neueren Nachrichten zufolge treffen die Mannschaften des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1 nunmehr doch schon morgen hier ein und ist die gestern mitgetheilte Depesche, welche das Nichteintreffen dieser Mannschaften meldete, widerrufen worden. Die Züge kommen zu den bereits gemeldeten Stunden, und zwar Nachmittags 5, Abds. 10 und Nachts 2 Uhr hieran, und bringen dieselben außer dem Regimentsstab auch den Brigadestab mit. Mit welchem der drei Züge diese Stäbe aber eintreffen, ist noch nicht bekannt. Mit der Ausschmückung der via triumphalis beim Leegerthorplatz ist bereits begonnen.

* Dem Generallieutenant und Commandeur der 2. Division, v. Treskow II. und dem Vice-Admiral Jachmann ist der Stern mit Eichenlaub und Schwertern zum Rothen Adlerorden 2. Klasse verliehen worden.

— Der Reichskanzler hat neue Bestimmungen über die Annahme und Beförderung der Aspiranten für die Telegraphie erlassen. Danach müssen fortan die Bewerber im Allgemeinen die Kenntnisse eines Abiturienten eines Gymnasiums oder einer Realschule erster Ordnung nachweisen, „wobei von den alten Sprachen abgesehen wird" und „volle Geläufigkeit in lebenden fremden Sprachen, namentlich in der französischen und englischen, oder neben allgemeinen Kenntnissen in der Physik und Chemie noch spezielle in der Lehre vom Galvanismus und vom Electro-Magnetismus besitzen". Sie müssen außerdem ihrer Militärpflicht genügt haben oder von dem Militärdienste befreit sein und dürfen das 30. Lebensjahr nicht überschritten haben.

* Packetsendungen nach Paris können bei den Postanstalten von jetzt ab wieder unter den früheren Bedingungen zur Beförderung auf dem Wege durch Bilaten angenommen werden.

* Für diejenigen Briefe nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, welche auf der Adresse mit dem Vermerk „via Stettin" versehen sind, ist die Portoermäßigung auf 2½ Sgr. für den frankirten Brief von 1/10 Loth, auf 5 Sgr. für den unfrankirten und auf 1 Sgr. für Drucksachen und Waarenproben bis 2½ Loth, heue in Kraft getreten. Die Abfahrt der Dampfschiffe des Baltischen Lloyd erfolgt bis auf Weiteres an folgenden Tagen Mittags aus Stettin: am 20. Juni, 18. Juli, 8. August, 5. September, 26. September, 24. Oktober, 14. November. — Die Anwendung der ermäßigten Portosätze von 2½ bezw. 5 Sgr. auf die Briefe via Bremen oder via Hamburg steht binnen Kurzem bevor.

⁂ [Handwerkerverein.] Die Versammlung beendigte gestern die Berathung der von der betr. Commission entworfenen Statuten für den Allgem. Bildungsverein. Der Entwurf wurde durchweg ohne wesentliche Aenderungen angenommen und bestimmt, daß jeder unbescholtene Mann, der das 18. Lebensjahr vollendet hat, dem Verein als Mitglied beitreten kann, daß ein Eintrittsgeld von 5 Sgr. und ein Beitrag von monatlich 3 Sgr. zu zahlen sind und daß die Mitglieder auswärtiger Bildungsvereine, wenn sie die Aufnahme in den Allgem. Bildungsverein nachsuchen, von der Zahlung des Eintrittsgeldes befreit sein sollen. Am nächsten Montag wird die letzte Versammlung des Handwerkervereins stattfinden zur Mittheilung des Verwaltungs- und Kassenberichts und Dechargirung der Vereinsrechnung.

⁂ In der General-Versammlung des stenographischen Vereins am 16. d. wurden die vom Kriegsschauplatz zurückgekehrten Mitglieder begrüßt. Es folgte die Ernennung von zwei correspondirenden Mitgliedern und die Mittheilung, daß zwei von hier verzogene ord. Mitglieder ausgeschieden seien. In Betreff des Unterrichts wurde erwähnt, daß mehrere von Vereinsmitgliedern geleitete Course im Gange seien. Hierauf wurde der Etat für das neue Vereinsjahr festgestellt und die Vorstandswahl vorgenommen; wieder- resp. neugewählt sind die Herren Schildt zum Vorsitzenden, Dieball zum Stellvertreter desselben und zum Bibliothekar, Dunkel zum ersten Schriftführer, Thiele zum zweiten Schriftführer und stellvertr. Bibliothekar, Fewson zum Kassirer. Mit der Führung des Protokolls ist für das nächste Jahr Herr H. Moritz beauftragt. Zum Schluß wurde eine mit Familien zu unternehmende Spazierfahrt nach Kahlbude verabredet.

* Das gestern in Jäschkenthal zu Ehren des aus Frankreich zurückgekehrten 5. Grenadier-Regiments veranstaltete Fest, zu welchem die städtischen Behörden die Geldmittel bewilligt hatten, gestaltete sich durch die überaus zahlreiche Theilnahme des Publikums zu einem großen Volksfeste, das, einige Regenschauer abgerechnet, höchst gemüthlich verlief. Das militärische Festcomité hatte in mannigfachster Weise für Amüsements gesorgt; das Musikcorps des Regiments conzertirte unermüdlich abwechselnd im Schultz'schen Garten und auf der mit Flaggen geschmückten Wiese und spielte dann zum Tanze im Walde auf, woselbst auf 6 geebneten Plätzen die Freuden des Tanzes den braven Kriegern und ihren Schönen manchen Schweißtropfen auspreßten. Unter den schattigen Buchen hatten die einzelnen Compagnien sich um ihre Biertonnen-Batterien gruppirt und die mit dem Amte des Ausschanks betrauten Kameraden versahen ihren nicht ganz leichten Dienst mit bewundernswerther Geschicklichkeit. Die gespendeten Cigarren und Butterbrode sollen reelle Liebesgaben gewesen sein und zu keinerlei Beschwerden Veranlassung gegeben haben. Um 9 Uhr war großer Zapfenstreich, dem ein splendides Feuerwerk folgte, bei welchem das Pulver nicht gespart wurde und das seinen Verfertigern alle Ehre machte. Das Wetter wurde gegen Abend immer schöner und wenn auch die Stimmung der durch das Fest Gefeierten und des daran Theil nehmenden Publikums im Laufe der Stunden sich immer mehr erheiterte, so amüsirten sich doch in einträchtigster Weise Militär und Civil bis spät in die Nacht.

— Einem summarischen Nachweise über die Finanzverwaltung bei der Landarmen-Direction für Westpreußen entnehmen wir folgende Angaben, mit Weglassung der Groschen und Pfennige: Die Einnahmen beim eigentlichen Landarmen-Fonds betrugen 1870: 161,880 Thlr., fast 15,000 Thlr. weniger als 1869. Die Mindereinnahme fällt auf die Conti Bestand, Insgemein und Capitalzinsen, während die Provinzialbeiträge erheblich höher waren; dieselben beliefen sich für den Regierungsbezirk Marienwerder auf 69,255 Thlr., und für den Regierungsbezirk Danzig auf 47,664 Thlr. Die Einnahmen bei der Besserungsanstalt betrugen 3834 Thlr., 235 Thlr. weniger als 1869. Die Ausgaben des eigentlichen Landarmen-Fonds betrugen 102,386 Thlr., rund 20,000 Thlr. weniger als 1869. Die Minderausgabe fällt besonders auf das Conto Insgemein (1869: 26,291 Thlr., 1870: 37 Thlr.) und auf das Conto der Kur-, Verpflegungs- und Beerdigungskosten in der Provinz Geheilter (1869: 18,434 Thlr., 1870: 16,446 Thlr.). Andere Posten zeigen eine Vermehrung der Ausgaben, z. B. die fortlaufenden Unterstützungen an Landarme (20,799 Thlr.), der Zuschuß zur Unterhaltung der Taubstummen-Anstalt Marienburg (6925 Thlr.), der Zuschuß zu den Schwetzer Anstalten (39,800 Thlr.). Die Ausgaben für die Besserungsanstalt betrugen 1870: 15,396 Thlr. gegen 16,790 Thlr. in 1869. Der ins J. 1871 hinübergenommene Bestand beläuft sich auf 47,932 Thlr. (G.)

* [Feuer.] Heute Nacht kurz nach 1 Uhr geriethen auf dem Grundstücke Altstädt. Graben Nr. 91 sowohl der Fußboden der ersten Etage als auch die zur zweiten Etage führende Treppe auf eine bis jetzt noch unaufgeklärte Weise in Brand. Durch die Aufmerksamkeit des der betreffenden Wachtmannschafts-Inspection vorstehenden Oberfeuermanns Rauter, welcher das Feuer noch vor Ankunft der Feuerwehr ausgoß, wurde der Brand, der leicht sehr gefährlich hätte werden können, in seinem Entstehen rechtzeitig unterdrückt.

* [Gerichts-Verhandlung am 19. Juni.] 1) Am 9. November 1870 fand in dem Schullokale zu Brentau die Wahl zum Abgeordnetenhause statt. Die Urwähler hatten sich zahlreich eingefunden. Bereits vor Beginn des Wahlacts hatte der Arbeiter Andreas Wester zu andern Urwählern gesagt: „sie sollten ja keinen Demokraten wählen, sonst würde es etwas geben." Die ersten Wahlstimmen fielen auf den Förster Heinrich und den Zimmermann Jantzen, welche beide katholischen Glaubens sind und der conservativen Partei angehören. Als aber nunmehr der Schmiedemeister Rosinski und nach ihm der Arbeiter Joh. Bluhm ihre Stimmen für den Gutsbesitzer Kumm, evangelischen Glaubens und der liberalen Partei angehörig, abgaben, erhob sich ein großer Tumult. Dieser steigerte sich, als der Arbeiter Brillowski ebenfalls seine Stimme für Kumm abgab. Unter den Tumultanten thaten sich besonders die Gebrüder Arbeiter Andreas und Peter Wester aus Nawitz und der Eigenthümer Franz Wierzbitzki aus Brentau hervor. Andreas Wester trat sofort auf Brillowski zu, faßte ihn an die Brust und fragte ihn, wie er einem Demokraten seine Stimme geben könne, während gleichzeitig Peter Wester und Wierzbitzki mit Stöcken ihn bedrohten. Als nun gar der Arbeiter Michael Rakowski seine Stimme für den Wirthschafter Schmidt, ebenfalls evangelischen Glaubens und der liberalen Partei angehörig, abgab, faßte Andreas Wester denselben an die Gurgel und warf ihn mit den Worten: „wie kannst du einen Demokraten wählen?" aus dem Wahllokale hinaus, nachdem ihm Wierzbitzki zuvor noch zwei Hiebe und zwar einen auf den Kopf, einen auf den Arm mit einem Stocke versetzt hatte. Dieser Tumult und diese Prügelei erneuerte sich, sobald neue Stimmen für Kumm oder Schmidt abgegeben wurden und mit dem Geschrei: „diese Wähler seien von Kumm und Schmidt bestochen", schlugen und warfen die Gebrüder Wester und Wierzbitzki nicht nur diese Wähler aus dem Wahllokale hinaus, sondern drangen auch auf den Wirthschafter Schmidt, welcher sich hinter dem Tische des Wahl-Comités befand, los, wobei sie ihn zu fassen und hervorzuziehen versuchten. Es gelang nun zwar der Wahlcommission der Prügelei zu steuern, aber keineswegs die Ruhe wieder herzustellen, um die so unterbrochene Wahl fortsetzen zu können und mußte dieselbe als unausführbar geschlossen werden. Die genannten Tumultuanten sind aus § 107 des Strafgesetzbuchs angeklagt. Der Gerichtshof hielt diesen Gesetzesparagraph hier nicht anwendbar, weil nicht nachgewiesen ist, daß die Angeklagten irgend Jemand behindert haben, zu wählen. Er verurtheilte die Angeklagten wegen groben Unfugs und zwar den Andreas Wester zu 50 Thlr. Geldbuße ev. 6 Wochen Haft, den Peter Wester und Wierzbitzki zu 25 Thlr. Geldbuße ev. 3 Wochen Haft. 2) Der Kaufmann Robert Stürmer hat seit dem Jahre 1838 in der Schmiedegasse ein Material-Geschäft betrieben und am 15. November v. J. seine Zahlungen eingestellt. Die Activa betrugen 4283 Thlr., die Passiva 7832 Thlr. und die Unterbilanz 3548 Thlr. Die von dem Stürmer geführten Bücher sind so unordentlich geführt, daß sie keine Vermögensübersicht gewähren, auch hat er keine Bilanz gezogen. Stürmer ist deshalb wegen fahrlässigen Bankerutts unter Anklage gestellt. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Woche Gefängniß.

Pelplin, 20. Juni. Von den Bewerbern um erledigte kathol. Schulstellen verlangen die Pfarrer jetzt auch die Vorlage der sogenannten „Missio canoni-

ca", die Erlaubniß des Bischofs behufs Ertheilung des Religionsunterrichtes. Da wird man leicht die Unfehlbarkeits-Gegner ausmerzen.

* Flatow, 19. Juni. Das gestrige Sieges- und Dankfest gestaltete sich bei uns zu einem Volksfeste in dem edelsten Sinne des Wortes. Die Stadt hatte schon früh Morgens ein der Bedeutung des Tages angemessenen Schmuck angelegt. Pünktlich 9½ Uhr stellten sich die Gewerke und die Schützengilde auf dem Markte auf und marschirten dann mit Musik unter Vorantritt der Vorsteher der Stadt, Lehrer und Landwehrmänner erst nach der evang. Kirche und von hier nach der Predigt zur Synagoge, wo der Gottesdienst um 11½ Uhr begann. Des Nachmittags 3 Uhr bewegte sich der Festzug, dem sich nun noch der Gesangverein und die Schulen angeschlossen hatten, nach dem in der Nähe der Stadt gelegenen, anmuthigen Wäldchen, der „Thiergarten" genannt. Für die Landwehrmän er war eine prächtige Empfangshalle hergerichtet, in welcher sie auf Kosten der Stadt festlich bewirthet wurden. Eine gute Musikkapelle und der hiesige Gesangverein sorgten für eine angenehme Unterhaltung. Den Schluß des Festes bildete ein Feuerwerk. — Ueber Nacht entlud sich über unserer Stadt ein heftiges Gewitter. Der Blitz hat in dem nahe gelegenen Dorfe Klukowo eingeschlagen und sind dadurch zwei Gebäude niedergebrannt.

Neumark, 17. Juni. Dem Culmer „Przyjaciel ludu" wird von hier geschrieben, daß die letzte Sitzung des diesseitigen polnischen landwirthschaftlichen Vereins nicht abgehalten werden konnte, weil außer dem Vorstande und zwei Mitgliedern — Niemand erschienen war. Das polnische Blatt fügt bedauernd hinzu, „daß auch in den übrigen polnischen Vereinen eine solche Lauheit herrsche, dies aber lediglich darin seinen Grund habe, daß die Vorträge in den Vereinen viel zu gelehrt gehalten werden und demnach für die Bauern kein Interesse haben." Wenn das polnische Blatt aufrichtig wäre, so könnte es gleich noch bemerken, daß unsere polnischen Bauern kein Bedürfniß danach haben, sich von einer Handvoll von Strebern nach dem Starostensessel gegen ihre wohlmeinenden deutschen Mitbürger noch länger systematisch aufhetzen zu lassen. Der gewöhnliche polnische Arbeiter namentlich hat gar kein Sehnen nach den zweifelhaften „Fleischtöpfen Polens."

Pr. Holland, 17. Juni. [Raubmord.] Zwei von Hermsdorf nach Pr. Holland kommende Männer bemerkten auf der Chaussee, unmittelbar hinter dem Gutsparke Behlenhof, eine große Blutlache, ebenso einen mit Blut befleckten Stein; ferner sahen sie, daß auch auf den Grashalmen im Chausseegraben Blutflecken waren und daß ein Gegenstand im Graben nach dem nebenbei befindlichen Kornfelde geschleppt war. Die Spur verfolgend, fanden sie hier einen menschlichen Körper; das Gesicht war vollständlich unkenntlich, denn der Schädel war durch Steine oder Instrumente derartig zerschmettert, daß anstatt des Kopfes nur ein Blutklumpen sichtbar war; neben dem Opfer lag ein schwarzer Tuchrock und eine Mütze und um den Hals desselben war ein Leibriemen geschnallt, wahrscheinlich um Hilferufe zu verhindern. Die Männer machten sofort dem Gutsinspector Anzeige, worauf die Leiche nach Behlendorf geschafft und den Behörden weitere Anzeige gemacht wurde. Wahrscheinlich liegt hier ein Raubmord vor. Man vermuthet, daß der Unglückliche ein in Diensten des Besitzers E. in Marienfelde stehender Knecht sei, der in diese Gegend gegangen war, um sein Erbtheil zu holen; jedenfalls hat er vor seiner Abreise hievon Mittheilung gemacht, auch wohl über seine Heimkehr sich ausgesprochen. Die Mörder müssen das Opfer schnell überwältigt haben, denn die Chaussee ist eine unserer frequentesten Straßen. (N. E. A.)

Königsberg, 20. Juni. Die „Ostpr. Z." schreibt: Schon Sonnabend Abends coursirte das Gerücht, daß Umstände eingetreten sind, welche die Rückkehr unserer hiesigen Regimenter vielleicht noch in weite Ferne stellen, diese wenigstens nicht in dem bereits bekannt gewordenen Termine stattfinden werde. Leider wurde dies von maßgebender Stelle am Sonntag bestätigt und gleichzeitig hinzugefügt, daß die Heimkehr der ersten Division vor sechs bis acht Wochen nicht erfolgen kann. Nach einer am Sonntag hier eingetroffenen Nachricht sollen in den größeren Städten des nördlichen Frankreichs Gährungen ausgebrochen sein, deren Umfang man augenblicklich nicht zu übersehen im Stande ist, die jedoch derartig sind, daß der Befehl gegeben ist, an die Soldaten kriegsmäßige Munition von achtzig Patronen zu vertheilen.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 4 Uhr Nachmittags.

Berlin, 20. Juni, Mittags. [Wollmarkt.] Das Geschäft war auch heute sowohl im Markte, wie auf den Lägern schwerfällig. Kämmer und Fabrikanten kaufen nur bestconditionirte Wollen, wofür bis drei Thaler über den vorjährigen Preis angelegt werden. Vom Auslande wurden nur für englische Rechnung einige feine märkische Stämme bezogen, wovon etwa die Hälfte noch unverkauft ist.

Vermischtes.

— Ein nach dem „Volksfreund" angeblich durch einen glücklichen Zufall verhindertes großes Unglück auf der Rigibahn wird von offizieller Seite auf folgenden Vorfall reducirt: Einem Personenzuge folgte ein mit Holz beladener Güterzug, welche beide sodann auf der Ausweichstation zusammentrafen. Der Personenzug faßte Wasser, während der Güterzug hinter ihm auf der Ausweichstelle wartete, um ebenfalls Wasser einzunehmen. Nun kommt es bisweilen vor, daß eine Maschine, um auf der Steigung wieder anzufahren, vorerst eine kleine Rückwärtsbewegung machen muß. Dieses Mal wurde letztere etwas über das gewöhnliche Maß vermehrt, so daß die Maschine des Personenzuges gegen das vorstehende Balkenholz des Güterzugs stieß und das Holz selbst wieder Rückwirkung gegen den Gitterverschlag der zweiten Maschine äußerte, so daß dieser leicht beschädigt wurde. Sofort setzte sich der Personenzug wieder in Bewegung. Dies zur Beruhigung aller derer, welche mit dem Projecte eines Ausflugs auf den Rigi umgehen.

* Aus dem letzten Kriege erzählt man sich nachstehendes artige Historch n. Die deutschen Truppen haben bekanntlich bei Paris eine Partie Torpedos erbeutet und nach Deutschland gesandt. Als der betreffende Zug nun von der vorhergehenden Station dem Etappen-Commandanten in B., Herrn v. L., telegraphisch avisirt wurde, rief der alte Herr, der überhaupt als Confusionsrath bekannt war, dem diensthuenden Sergeanten zu: Unteroffizier, heute Mittag um 3 Uhr kommt ein Extrazug mit Torpedos: die kriegen Kaffee. Wahrscheinlich meinte Herr v. L., es seien dies eben so wie die Turkos, eine von Frankreich in den Krieg geführte und kriegsgefangene wilde afrikanische Völkerschaft.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Juni. Angekommen 4 Uhr 45 Minuten.

		Crs. v. 19.			Crs. v. 19.
Weizen Juni	77 6/8	77 6/8	Preuß. 5pCt. Anl	101 4/8	101 4/8
Sept.-Oct.	74	74 2/8	Preuß. Pr.-Anl.	119 4/8	119 7/8
Rogg. matter,			3½pCt. Pfdbr.	75 6/8	75 6/8
Regul.-Preis	50 6/8	51	4pCt. wpr. do.	83	83 3/8
Juni-Juli	50 6/8	51	4½ pCt. do. do.	89 7/8	90 4/8
Juli-Aug.	51	51⅛	Lombarden . . .	95 5/8	95
Petroleum,			Rumänier	47	46 6/8
Juni 200#	13 18/24	13 18/24	Amerikaner . . .	97	97
Rüböl 200#	26¾	27	Oester. Banknoten	82 2/8	82 2/8
Spir. matter,			Russ. Banknoten	81	80 7/8
Juni-Juli	17 2	17 4	do. 1864r Pr.-Anl.	126	125
Juli-Aug.	17 2	17 4	Italiener	55 4/8	55 4/8
Nord. Schatzanw.	100 1/8	100 3/8	Franzosen	232	231¾
Nord. Bundesan.	100 4/8	100 7/8	Wechselcours Lon.	6.22 5/8	6.22 7/8

Belgier Wechsel 79¾.

Frankfurt a. M., 19. Juni. Effecten-Societät. Amerikaner 96½, Creditactien 275¾, Staatsbahn 405¾, Lombarden 166¾, Silberrente 56⅝, Galizier 239¼, Nordwestbahn 198¼, österr.-deutsche Bankactien 90. Fest, aber still.

Wien, 19. Juni. (Schlußcourse.) Papierrente 59, 45, Silberrente 69,20, Nordbahn 228,25, Creditactien 289,30, Staatsbahn 425,50, Galizier 251,50, Nordwestbahn 209,25, London 123,75, 1860er Loose 100,20, Lombarden 175,90, 1864er Loose 126, 75, Anglo-Austr. 244, 00, Franco-Austr. 121, 70, Napoleons 9, 84.

Hamburg, 19. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco weichend, Roggen loco preishaltend, beide a. Term. behauptet. Weizen pr. Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 156½ Br., 155½ Gd., pr. Juli-August 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 156½ Br., 155½ Gd., pr. August-September 127# 2000# in Mk. Banco 155½ Br., 154½ Gd., pr. September-October 127# 2000# in Mk. Bco. 154½ Br., 153½ Gd. — Roggen pr. Juni-Juli 110 Br., 109 Gd., pr. Juli-August 109 Br., 108 Gd., pr. August-September 109 Br., 108 Gd., pr. September-October 109 Br., 108 Gd. — Hafer ohne Käufer. — Gerste still. — Rüböl still, loco 28½, pr. October 28. — Spiritus ruhig, loco 21¼, pr. Juni 21, pr. Juli-August 21, pr. August-September 21¾. — Kaffee sehr fest, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 13⅛ Br., 13 Gd., pr. Juni 13 Gd., pr. August-December 14 Gd. — Regenwetter.

Bremen, 19. Juni. Petroleum ruhig, Standard white loco 6 1/12.

Amsterdam, 19. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen niedriger. Roggen loco niedriger, pr. Juli 197, pr. October 206. Raps pr. Herbst 82. Rüböl loco 46, pr. Herbst 43¾. — Trübes Wetter.

London, 19. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen voll 1s niedriger. Hafer und Mehl in Säcken 1s, Mehl in Fässern ½s billiger. — Die Getreidezufuhren vom 10. Juni bis zum 16. Juni betrugen: englischer Weizen 3386, fremder 18,583, fremde Gerste 11,133, englische Malzgerste 13,841, englischer Hafer 1253, fremder 107,352 Quarters. Englisches Mehl 13,893 Sack, fremdes 1660 Sack und 14,165 Faß.

Liverpool, 19. Juni. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 20,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 8000 Ballen. — Middling Orleans 8 11/16, middling amerikanische 8½, fair Dhollerah 6⅞, middling fair Dhollerah 6⅜, good middling Dhollerah 5⅞, Bengal 6, New fair Oomra 7, good fair Oomra 7⅜, Pernam 8⅜, Smyrna 7, Egyptische 8¾. — Theurer.

Antwerpen, 19. Juni. Getreidemarkt. Weizen flau, dänischer 35. Roggen unverändert, Königsberger 23¾. Hafer flau. Gerste ruhig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 50½ bez. und Br., pr. Juni 50½ Br., pr. September 52½ Br., pr. September-December 54 Br. — Ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 20. Juni.

Weizen loco pr. Tonne von 2000# zu alten Preisen etwas mehr Kauflust,

fein glasig und weiß	125-132#	Rp. 77-81 Br.	
hochbunt	126-130#	„ 75-78 „	75-80 Rp. bezahlt.
hellbunt	125-128#	„ 73-76 „	
bunt	125-128#	„ 70-75 „	
roth	126-130#	„ 62-74 „	
ordinair	114-123#	„ 50-60 „	

Regulirungspreis für 126# bunt lieferbar 76 Rp.

Roggen loco pr. Tonne von 2000# ruhig, inländischer 118/9—121/2℔. 45—47 1/12 Rp. bezahlt, polnischer 120℔. 45¼ Rp. bezahlt.

Regulirungspreis für 122# lieferbar 46½ Rp.

Gerste loco pr. Tonne von 2000# flau, große 107℔. 44 Rp. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 20. Juni.

Weizenmarkt matt, Preise schwach behauptet. Zu notiren: ordinär rothbunt, schön roth-, hell- und hochbunt 116 — 120—121/23—124/25—127/28—130/1℔. von 62/66—68/73—74/75—75/76—77/78 Rp., extra fein glasig und sehr hell 79/80 Rp.

Roggen flau, polnischer in Partien 120—125℔. von 45—47½ Rp. pr. 2000℔., schöner, gesunder inländischer zur Consumtion etwas höher.

Gerste, kleine 102—106# von 42/43—44/45 Rp., große 105/6—110/12℔. von 44—46/47 Rp. pr. 2000℔.

Erbsen nach Qualität, ordinäre und weich 39/41 Rp., bessere und gute Kochwaare 42/43—48/49 Rp. pr. 2000℔.

Hafer guter inländischer und gesund 44—45 Rp. pr. 2000℔., poln. billiger.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich, ab und zu Regen, bei heftigem Sturme; gestern Nachmittag starkes Gewitter mit Regen. Wind: SW.

Weizen loco fand am heutigen Markte zwar einen Umsatz von 700 Tonnen, doch ist Mehreres davon zur Deckung früherer Termin-Verschlüsse verwendet und die dafür gezahlten Preise sind kaum als behauptet zu betrachten; Frage für den Export fehlt. Bezahlt wurde für hellbunt 126℔. 75 Rp., 127/8# 75½, 76 Rp., hochbunt und glasig 126/7# 77 Rp., 129℔. 78½, 79 Rp., 130# 80 Rp. pr. Tonne. Termine geschäftslos. Regulirungspreis 126# bunt 76 Rp.

Roggen loco in sehr schwacher vereinzelter Kauflust, polnischer 120℔. 45¼ Rp., inländischer 120℔. 46 Rp., 120/1℔. 46 1/12 Rp., 121/2℔. 47 1/12 Rp. pr. Tonne. Umsatz 175 Tonnen. Termine nicht gehandelt. Regulirungspreis 122℔. 46½ Rp. — Gerste loco flau, große 107℔. brachte 44 Rp. pr. Tonne. — Erbsen loco ohne Nachfrage. — Rübsen wurden gestern in trockener und guter polnischer Durchschnittsqualität der Ernte 1871 zu 106 Rp. gekauft, heute sind Lieferungsverschlüsse nicht gemacht worden. — Spiritus nicht zugeführt.

Königsberg, 19. Juni. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 85# still, abfallend unverkäuflich, loco hochbunter 100—103 Sgr. Br., bunter 96—102 Sgr. Br., rother 127℔. 95 Sgr. bez., 129℔. 95 Sgr. bez., 130℔. 96½ Sgr. bez. — Roggen pr. 80℔. loco anfänglich beachteter, schließt matter, Termine flau, loco inländischer 118℔. 48 Sgr. bez., 119/20℔. 49 Sgr. bez., 120/21℔. 50½ Sgr. bez., 121℔. 51½ Sgr. bez., 122℔. 53 Sgr. bez., 122/23℔. 52½ Sgr. bez., 123℔. 54 Sgr. bez., 123/24℔. 54 Sgr. bez., 124℔. 54 Sgr. bez., 124/25℔. 54½ Sgr. bez., russischer 111/12℔. 44 Sgr. bez., 117/18℔. 49 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 53½ Sgr. Br., 52½ Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 55 Sgr. Br., 54 Sgr. Gd., pr. Juli-August 55½ Sgr. Br., 54½ Sgr. Gd., pr. Sept.-Octbr. 56½ Sgr. Br., 55½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 70℔. lustlos, loco große 39—45½ Sgr. bez., hochfein 48, 48½ Sgr. bez., kleine 39—42 Sgr. bez. — Hafer pr. 50℔. unverändert flau, abfallend fast unverkäuflich, loco 22—31 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 32½ Sgr. Br., 31½ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 90℔. sehr still, loco weiße 50—59 Sgr. bez., feinste Koch- 63½ Sgr. bez., graue 55—70 Sgr. Br., grüne 60—70 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90℔. matt, loco 65—74 Sgr. Br. — Wicken pr. 90℔. unverändert, loco 40, 42 Sgr. bez., feinste zur Saat 54 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 70℔. loco 44—46 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 70℔. sehr still, loco feine 80—95 Sgr. Br., mittel 65 Sgr. bez., ordinäre 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr. 72℔. loco 118-125 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 100℔. nominell, rothe 12—19 Rp. Br., weiße 14—22 Rp. Br. — Thymotheum pr. 100℔. matt, loco 5—9 Rp. Br. — Leinöl pr. 100℔. loco mit Faß 12 1/12 Rp. Br., 11¾ Rp. Gd. — Rüböl pr. 100℔. loco mit Faß 13½ Rp. Br. — Leinkuchen pr. 100℔. loco 80—86 Sgr. Br. — Rübkuchen niedriger, pr. 100℔. loco 65—75 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, unverändert, loco ohne Faß 16¾ Rp. Br., 16 7/12 Rp. Gd., Juni ohne Faß 16¾ Rp. Br., 16 7/12 Rp. Gd., Juli ohne Faß 16⅞ Rp. Br., 16 7/12 Rp. Gd., August ohne Faß 17 Rp. Br., 16¾ Rp. Gd., September ohne Faß 17⅛ Rp. Br., 17 Rp. Gd.

Stettin, 19. Juni. (Ostſ.-Ztg.) Weizen etwas fester, pr. 2000℔. loco geringer gelber 55—60 Rp., besserer 65—68 Rp., feiner 75—79 Rp., weißer und weißbunter 75—79 Rp., Juni 77½, ¼ Rp. bez., Juni-Juli und Juli-August 77½, 77 Rp. bez., August-Sept. 77½ Rp. bez., Septbr.-Octbr. 75, 75½, 74¾ Rp. bez., October-Nov. 74 Rp. Br. — Roggen unverändert, pr. 2000℔. loco 49—51½ Rp., geringer 47—48 Rp., Juni und Juni-Juli 50 Rp. bez., Juli-August 50⅜, ¾, ½ Rp. bez., Septbr.-Oct. 52—51⅝ Rp. bez., ¾ Rp. Br., ½ Rp. Gd. — Gerste wenig Geschäft, pr. 2000℔. loco 44—49 Rp. — Hafer matt, pr. 2000℔. loco 44—49 Rp., pr. Juni 49 Rp. bez., Juni-Juli 48½ Rp. bez., Juli-August 46 Rp. Br. — Erbsen geschäftslos. — Winterrübsen, pr. 2000℔. pr. Septbr.-Octbr. 109½ Rp. Br. — Rüböl wenig verändert, pr. 200℔. loco 26½ Rp. Br., Juni 26¼ Rp. Br., Septbr.-Octbr. 25⅓, 5/12 Rp. bez. und Br., ⅓ Rp. Gd. — Spiritus wenig verändert, pr. 100 Litre a 100% loco ohne Faß 17¼ Rp. nom., mit Faß 16 11/12 Rp. bez., Juni-Juli 16 11/12 Rp. bez., Juli-August 17 Rp. Gd., 17 1/12 Rp. Br., August-Septbr. 17¼ Rp. bez. u. Gd., Sept.-Octbr. 17 5/12 Rp. Br., Oct.-Nov. 17 Rp. Br. — Angemeldet: 1000 Ctr. Weizen, 1000 Ctr. Roggen, 600 Ctr. Hafer, 10,000 Liter Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 77½ Rp., Roggen 50 Rp., Rüböl 26½ Rp., Spiritus 16 11/12 Rp. — Petroleum loco 6¾ Rp. bez., Sept.-Octbr. 6⅝ Rp. bez. und Br., Decbr. 7⅛ Rp. bez. — Baumöl, Malaga 15⅝ Rp. tr. bez. — Pottasche, 1 ma Casan 7⅝, ¾ Rp. bez. — Hering, Schott. Matjes 13—22 Rp. versteuert nach Qual. bez.

Berlin, 19. Juni. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 61—82 Rp. nach Qualität, pr. Juni 77¾ Rp. bz., pr. Juni-Juli 77½—77¾ Rp. bz., pr. Juli-August 76½—76¾ Rp. bz., pr. Septbr.-Octbr. 74¼—74½ Rp. bezahlt. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 50—54 Rp. gef., pr. Juni 51 Rp. bz., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August 51⅛—51⅜ Rp. bez., pr. August-Sept. 51½—51¾ Rp. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm große und kleine 37—62 Rp. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 43—56 Rp. nach Qual. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 51—61 Rp. nach Qualität, Futterwaare 41—51 Rp. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24½ Rp. — Rüböl loco ohne Faß pr. 100 Kilogr. 27 Rp. B., pr. Juni 26¾ Rp. B. — Spiritus 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 17 Rp. 13 Sgr. bez., loco mit Faß pr. Juni 17 Rp. 5—4 Sgr. bz., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August do., pr. August-Septbr. 17 Rp. 11—9 Sgr. bez., pr. Septbr.-Octbr. 17 Rp. 15—14 Sgr. bezahlt. — — Mehl. Weizenmehl No. 0 10½—9¾ Rp., Nr. 0 u. 1 9 7/12 — 9 5/12 Rp., Roggenmehl Nr. 0 8 1/12 — 7 7/12 Rp., Nr. 0 u. 1 7½—7¼ Rp. pr. 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr. Juni 7 Rp. 14½—15 Sgr. bz., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August 7 Rp. 16½—16 Sgr. bz., pr. August-Septbr. 7 Rp. 17—17½—17 Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 14½ Rp., pr. Juni 13¾ Rp., pr. Septbr.-Octbr. 14¼ Rp., pr. Octbr.-Novbr. 14 7/12 Rp.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 17. Juni. (Emil Salomon.) Die verflossene Woche verlief, ohne daß hervorragende Momente im Geschäft zu melden wären. Theils fehlt es an annehmbaren Offerten, theils beginnt die Reisesaison schon ihre Wirkung auszuüben. Für erste Hypotheken in guten Stadttheilen bleibt Geld à 5% reichlich, entferntere Gegenden bedingen 5½%. Für zweite Stellen bester Gegend 6%, in andern Gegenden 6½—7%. Für Hypotheken auf Rittergüter zur ersten Stelle sind viele größere Capitalien mit Amortisation angeboten. Kreisobligationen gefragt und gut zu lassen, 5% Ost- und Westpreußen 97 Geld, 5%tige Posener 92½ Geld, Schlesische 5%ige Brief.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 19. Juni 1871. Wind: ONO.

Angekommen: Hage, Enigheden, Sludesnaes, Heringe. — Hinrichs, Harmkea, Antwerpen, Schienen. — Mortensen, Karen Botele, Faxoe; Radmann, Freitag, Swinemünde; beide mit Kalksteinen. — Voll, Hoffnung, Stolpmünde, Ballast.

Den 20. Juni. Wind: WSW.

Angekommen: Hansen, Söfugle, Kiel, Ballast. — Stein, Maria, Arcona, Kreide. — Scherlau, Talisman, Swinemünde; Menning, Friede, Stettin; beide mit Kalksteinen.

Ankommend: 2 Barken, 1 Brigg, 2 Schooner, 1 Jacht, 4 Schiffe.

Thorn, 19. Juni. — Wasserstand: 5 Fuß 4 Zoll. Wind: SW. — Wetter: stürmisch.

Stromauf:

Von Stettin nach Warschau: Bartel, Cement-Fabrik, Cement.

Von Danzig nach Warschau: Jaworski, Meyer, Coaks und Harz. — Habermann, Toeplitz, Eisenwaaren. — Koebisch, Dauben, do. — Engelhardt, Meyer, Chamottsteine. — Engelhardt, Schilka, Meyer, Chamottsteine und Häute.

Von Danzig nach Nieszawa: Jeschke, Kloß, Steinkohlen.

Stromab: Lst. Schfl.

Elzholz, Lewinski, Wloclawek, Berlin, 26 15 Rogg.
Kaminski, Fogel, Wyszogrod, Danzig, Goldschmidts S., 7 L. Wz., 15 L. Rgg., 3 11 Gerste.
Tromszynski, Askanas, do., do., Moritzsohn, 20 L. Weiz., 5 — Rogg.
Kaminski, ders., do., do., ders., 32 21 do.
Guhl, ders., do., Berlin, Perl u. Meyer, 24 10 do.
Zitzkowski, Lewinski, Wloclawek, Danzig, Goldschmidts S., 24 7 Weiz.
Ulawski, Laski, do., do., dies., 7. 49 Wz., 23 11 do.
Zender, Meyerczik, Plock, do., Davidsohn, 16 1 do.
Sandau, Fajans, Czerwinsk, do., 36 — do.
Trunk, Glaß, Warschau, do., 30 20 Gerste.
Willenberg, ders., do., do., 26 26 do.
Sandau, Fogel, do., do., 41 33 Rogg.
Lange, Winiawski, Wyszogrod, do., Otto u. Comp., 20 56 Weiz.
Conrad, ders., do., do., 30 48 do.
Schwartzmann, Askanas, Zawichost, do., Steffens S., 60 L. Wz., 54 L. Rgg., 18 — Gerste.
Kozakiewicz, Angermann, Mozinowo, Thorn, Angermann, 4 Tr., 200 Klafter Brennh.
Friedmann, Cohn, Rachow, do., 2 Tr., 1013 St. h. H., 584 St. w. H.
Sterling, Hirschbein, Turzno, do., Block, 4 Tr., 1606 St. w. H., 6676 Eisenbahnschw.
Glaubermann, Lurie u. Lewin, Pinsk, do., 10 Tr., 10 L. Weiz., 426 L. Rogg., 4285 St. w. H.
Grauhaar, Kreßmann, Bialobrzeg, Bromberg, 4 Tr., 163 St. h. H., 3397 St. w. H., 2 L. Faßh.
Altschüler, Münz, Leskowie, Danzig, 3 Tr., 10 L. Wz., 108. 30 Rogg., 1. 30 Gerste, 1820 St. w. H.
Stern, Goldberg, Brasniow, do., 10 Galler und 4 Tr., 800 St. w. H., 5 L. Faßh., 9700 Eisenbahnschw.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
19	4	330,47	+ 16,8	NNO., flau, hell und klar.
20	8	330,28	13,2	W., frisch, bewölkt.
	12	330,16	14,8	W., stürmisch, bew., Regen.

Berliner Fondsbörse vom 19. Juni.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Aachen-Mastricht	—	4	37⅛ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	124 bz u B
Berlin-Anhalt	16	4	224 bz
Berlin-Hamburg	10	4	157½ B
Berl.-Potsd.-Magdeb.	20	4	232 bz
Berlin-Stettin	9½	4	148 bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	7½	4	113 bz
Cöln-Minden	10½	4	152 bz u B
Magdeb.-Halberstadt	8¾	4	128½ bz
Magdeb.-Leipzig	12	4	179¼ G
Niederschles.-Märk.	—	4	90 G
Niederschl. Zweigbahn	6	4	99 bz
Oberschl. Litt A u. C.	12⅜	3½	187 bz
do. Litt. B.	12⅜	3½	169½ bz
Ostpr Südb. St.-Pr.	—	5	62 bz
Rheinische	8⅝	4	137¾-½-⅝ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein.-Nahebahn	—	4	32½ bz
Stargardt-Posen	—	4½	93½ G

Dividende pro 1870.		Zf.	
Thüringer	9	4	144¼ bz
Amsterdam-Rotterd.	6 1/10	4	101 bz u G
Böhm. Westbahn	—	5	104¾ bz
Ludwigsh.-Bexbach	9 2/10	4	180 G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	154 bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	—	5	232-¼-1½-1¾ b
Russ. Staatsbahn	—	5	91⅛ bz [G
Südösterr. Bahnen	—	5	95¾-95-¼b G

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	87 bz
Kursk-Kiew	5	86½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	12	4	130½ G [b u G
Berlin. Handels-Ges.	9	4	133 e bj.127½
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	111½ G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	94½ bz
Disc.-Comm.-Antheil	13	4	172½ bz u B
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	99¾ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	96½ G

Dividende pro 1870.		Zf.	
Kgsb. Priv.-Bank	—	4	114 G
Magdeb. „ „	6 1/10	4	103½ et bz
Oesterr. Credit- „	14 1/10	5	158-7¾-7⅝ b
Posen Provinzialbk	7½	4	109 G
Preuß. Bank-Anth	11¾	4½	168½ bz [b
„ Boden-Cred.-Ac.	8½	4	124¾ bz j120
„ „ Pfdb	—	5	100 bz u G
Pomm. R. Priv.-B	6½	4	104 G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100⅜ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	100⅜ bz
Freiwill. Anl.	4½	99¼ bz
Staatsanl. 1859	5	101⅛ bz u G
do. consolidirte	4½	96⅛ bz
do. 54,55	4½	96⅛ bz
do. 1857. 59.	4½	96⅛ bz
do. 1867	4½	96⅛ bz
do. 1856	4½	96⅛ bz
do. 50/52	4	86¼ bz
do. 1853	4	86¼ bz
Staats-Schuldſ.	3½	83 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119⅛ bz

Berl. Stadt-Obl.	5	100⅛ bz
do. do.	4½	94¾ G
Berl. Pfdbr.	4½	91¼ G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	77½ bz
do. neue	4	83½ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77⅛ bz
do. „	4	84½ bz
do. „	5	99⅜ bz
Pommersche „	3½	76⅛ bz u G
do. „	4	85 bz
Westpr. rittersch.	3½	75¼ G
do. do.	4	83⅜ bz
do. do.	4½	90¼ bz
do. II. Serie	5	99⅛ B
do. neue	4	82¾ G
do. do.	4½	90¼ bz
Pommer. Rentenbr.	4	89¼ G
Posensche „	4	89 B
Preußische „	4	89½ B
Danz. Stadt-Anl.	5	98¾ bz

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	36 bz
Braunſ. 20-Rt.-L.	—	18 bz

Hamb. Pr.-Anl. 66	3	45¾ B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97 bz u B
Oesterr. 1854 Loose	4	77½ B
do. Creditloose	—	95½ et bz
do. 1860r Loose	5	82-81⅛-¾ bz
do. 1864r Loose	—	69½ bz u G
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	70⅛ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	58¾ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	93⅛ G
do. Part.-O. 500 fl.	4	101 bz u G
Rumänier	8	89¾ et bz
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	47-46½-¾ bz
Russ.-engl. Anl.	5	84½ bz u G
do. do. 1862	5	84½ bz
do. engl. Anl.	3	55½ G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	125 bz
do. do. 1866	5	123 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	71½ bz u G
do. 6. do.	5	83½ bz
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	71 bz u B
Türk. Anl. 1865	5	44⅛ bz
do. do. neue	6	270 bz fl 270

Wechsel-Cours v. 17. Juni.

Amsterdam kurz	3	141¾ bz
do. 2 Mon.	3	141¼ bz
Hamburg kurz	3½	150⅛ bz
do. 2 Mon.	3½	149⅛ G
London 3 Mon.	2½	6 22⅛ bz
Paris 8 Tage.	6	80½ bz
Wien Oest. W. 8 T.	6	82½ B 82 G
do. do. 2. Mon.	6	81⅛ bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Leipzig 8 Tage	4½	— —
Petersburg 3 Woch.	6	89½ bz
do. 3 Mon.	6	88⅛ bz
Warschau 8 Tage	7	80½ bz
Bremen 8 Tage	4	110¼ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 8 G	F. B. m. R. 99¾ bz
Lsdr. 111¾ bz B	„ ohne R. 99¾ bz
Svs. 6.25½ G	Oest. Bkn. 82½ bz
Nap. 5 11¼ bz	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11½ bz	Russ. do. 80¾ bz
Gld. # 463½ G	Silb. 29 26 bz

Nothwendige Subhastation.

Das der Frau Emilie Dorothea Laura Eisenblaetter geb. Schmidt separirte Krueper gehörige, in Petershagen hinter der Kirche belegene, im Hypothekenbuche unter No. 97 verzeichnete Grundstück, soll

am 11. August cr.,
Vormittags 11 Uhr,
im Verhandlungszimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 18. August cr.,
Vormittags 11 Uhr,
ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 200 Rℓ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und der Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Der heutige Termin ist aufgehoben, weil ein Gläubiger nicht vorgeladen war.

Danzig, den 16. Juni 1871.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (6643)

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 28. Juni, von Vormittags 10 Uhr ab, soll der Nachlaß der Geschwister Auguste und Caroline Siebrandt, bestehend aus Möbeln, Betten, Wäsche, Kleidungsstücken, Hausgeräth, Holz- und Torfvorräthen, meistbietend gegen sofortige Baarzahlung im Sterbehause verkauft werden.

Dirschau, den 14. Juni 1871.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Kaufe 40,000 Ziegeln bester Sorte (kalkfrei und hartbrand) zu Wasserbauten, nebst 7 Schachtruthen Ziegelgrus.

Anlieferung schleunigst frei Ufer Moesland oder frei Bahnhof Pelplin.

Anerbietung an
Deich-Hauptmann **Ziehm**,
(6583) Liebenau bei Pelplin.

Mittwoch, den 21. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich im Gewerbehause, Heiligegeistgasse 82, ein gutes herrschaftliches Mobiliar, als: 1 mah. Schreibsecretair, 1 mah. Silberschrank, mah. 1- und 2thür. Kleidersecretaire, mahag. Bücher- und Wäscheschränke, 1 mah. Causeuse, mah. Sophas und Schlafsophas, 1 mah. Speisetafel, diverse mah. Tische, mah. Rohr- u. Polster-Stühle, div. Spiegel, Bettgestelle mit und ohne Matratzen, birkene Möbeln, Teppiche, Betten rc. gegen baare Zahlung versteigern, wozu einlade.

Nothwanger, Auktionator.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Die Einlösung der am 1. Juli 1871 fälligen Zinscoupons unserer 4½ % kündbaren, der 4½ % und 5 % unkündbaren Hypothekenbriefe, sowie die Auszahlung der gekündigten kündbaren und der ausgeloosten 4½ und 5 % unkündbaren Hypothekenbriefe findet von heute ab statt:

in **Berlin** bei Herren **Jos. Jaques, Meyer Cohn, S. Frenkel** u. **Marcus Nelken & Sohn,**
in **Breslau** bei Herren **Gebr. Guttentag,**
„ **Bleicherode** bei Herrn **S. Frühberg,**
„ **Bremen** bei Herrn **Franz Herm. Abbes,**
„ **Crossen** bei Herrn **M. Rosenbaum,**
„ **Danzig** bei Herren **Baum & Liepmann,**
„ **Dresden** bei Herrn **S. Mattersdorff,**
„ **Frankfurt a. O.** bei der **Niederlausitzer Credit-Gesellschaft von Zapp & Co.**
„ **Görlitz** bei Herrn **Otto Müller,**
„ **Gotha** bei Herrn **Stephan Lehnheim,**
„ **Guben** bei Herrn **A. F. Liersch,**
„ **Hannover** bei Herrn **Alexander Simon,**
„ **Halle a. S.** bei Herrn **H. Schoenlicht,**
„ **Liegnitz** bei Herrn **Louis Pollack,**
„ **Lübeck** bei Herrn **M. A. Falk,**
„ **Leer** bei Herrn **Schoelvinck & Pannenberg,**
„ **Magdeburg** bei Herrn **M. S. Meyer,**
„ **Merseburg** bei Herrn **J. Schoenlicht,**
„ **Münster** bei Herrn **J. Menke,**
„ **Osnabrück** bei Herrn **N. Blumenfeld,**
„ **Oldenburg** bei Herrn **C. & G. Ballin,**
„ **Stendal** bei Herrn **S. Adler,**
„ **Stolp** bei Herrn **A. Heymann,**
„ **Stettin** bei Herrn **A. & F. Rahm** Nachfolger und
„ **Cöslin** bei der **Hauptkasse.**

Cöslin, den 17. Juni 1871.

Die Haupt-Direction.

Dampfer-Verbindung.
Danzig—Stettin.

Dampfer „Die Erndte", Capitain Scherlau,
von Stettin am 24. Juni,
von Danzig am 28. Juni.
Ferdinand Prowe.

Ueber Stettin und Bremen

nach **Amerika** werden per Dampf- und Segelschiff Auswanderer und Reisende befördert durch

F. Rodeck in Danzig,
Breitgasse No. 3 und 16.

Packete nach allen Orten der vereinigten Staaten Amerikas werden unter Garantie zur Hälfte der Postsätze prompt befördert.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

Zoppoter Landwirthschaftlicher Verein.
Actien-Gesellschaft zur Verbreitung von Zuchtvieh.

Der Termin zur Verloosung von Zuchtvieh findet in Danzig am **1. September cr.** statt. **Actien à 15 Sgr.** sind zu haben bei:
W. Wirthschaft, Danzig,
Herrn Generalsekretair **Martiny,** Langgasse No. 55,
„ **G. F. Berckholtz,** Hundegasse No. 6,
„ Generalsekretair **Bück,** Stanaitschen pr. Gumbinnen,
bei der Norddeutschen Landwirthschaftlichen Zeitung, Berlin, Friedrichstr. 70,
und bei den landwirthschaftlichen Lokalvereinen diesseitiger Provinz.

Danzig, im Juni 1871.

Die Commission.
W. Wirthschaft. (6639)

Das
Getreide-Säcke-Verkaufs- u. Leih-Geschäft
von **R. Deutschendorf & Co.,**
Milchkannengasse No. 11 (Speicherinsel),
empfiehlt in großer Auswahl:

Rips-Pläne, 25 Fuß lang, 9½ Fuß breit, von 3 Rℓ. an,
Przerabka-Pläne in jeder beliebigen Größe,
Woll-Säcke, 2 bis 3 Ctr. Inhalt, von 1 Rℓ. an,
Getreide- und Mehl-Säcke, 3 Scheffel Inhalt von besonders starkem Drillich, von 13 Sgr. an. (Signatur gratis). [6648]

Grabsteine
in Marmor, Granit, Sandstein rc.
empfiehlt zu den billigsten Preisen
die Steinmetzerei von
J. S. Rosenthal,

Danzig, Milchkannengasse No. 27.
Elbing, Alter Markt No. 55.

CONDENSIRTE MILCH
präparirt von der
ANGLO-SWISS CONDENSED MILK Co., CHAM (Schweiz.)



3 MEDAILLEN
Ausstellung in PARIS 1867
Ausstellung in HAVRE 1868
Ausstellung in ALTONA 1869

Einzig diese condensirte Milch wurde von Baron von LIEBIG zum Gebrauch in **Haushaltungen,** für **Auswanderer** und **Kinder (Säuglinge)** empfohlen.

Nur ächt wenn jede Büchse mit obiger Fabrikmarke versehen ist. Zu haben in **Colonialwaarenhandlungen** und **Apotheken. Detailpreis** für ganz Deutschland per 1-℔. Büchse 12½ Sgr.

En gros zu beziehen bei den Correspondenten der Gesellschaft, Herren **Richd. Dühren & Co.,** Engros-Lager für Liebig's Fleisch-Extract in **Danzig.**

En détail: In **Danzig** bei

Herrn **J. G. Amort.**
„ **Albert Brandt.**
„ **Bernh. Braune.**
„ **A. Fast.**
„ **F. E. Gossing.**
„ **Albert Neumann.**
„ **F. W. Schnabel.**
Herrn **Carl Schnarcke,**
„ **Julius Tetzlaff.**
„ Apotheker **Helm.**
„ „ **Hendewerk.**
„ „ **Suflert.**
In **Stolp** bei
Herrn Apotheker **Ottow.** (4874)

Eine Partie feine braune Java-Kaffee, kräftig und fein von Geschmack, 12 Sgr. pr. Pfd., empfiehlt zur geneigten Beachtung

J. G. Amort.

Astrach. Schotenkerne, Chesterkäse, Gothaer Cervelatwurst,
empfiehlt
J. G. Amort.

Pflaumen-Lager,
Fischmarkt No. 41.

Ich empfehle **Pflaumen** in vorzüglicher Qualität:
10 ℔ für 22½ Sgr., pr. ℔ 2¼ Sgr.
10 ℔ für 17½ Sgr., pr. ℔ 2 Sgr.
Bei Abnahme von Fässern oder Centnern entsprechend billiger. (6650)

Eugen Groth,
Fischmarkt 41.

Thee-Lager
bei
Carl Schnarcke,
Danzig, Brodbänkengasse No. 47.

Vegetabilischer Haarbalsam,
ein vorzügliches Mittel zur Erhaltung und Verschönerung des Haarwuchses und Wiedererzeugung des verlorenen Kopfhaares, à Fl. 20 Sgr.

Chinesische Haarfärbe-Tinctur,
um auf völlig unschädliche Weise Kopf- und Barthaare auf die Dauer ächt blond, braun oder schwarz zu färben, à Fl. 25 und 12½ Sgr.

Orient. Enthaarungs Paste,
zur schmerzlosen Entfernung der Haare von Stellen, an denen man sie nicht gerne hat, à Fl. 15 Sgr.

Englische Barterzeugungs-Tinctur,
durch deren Anwendung selbst junge Leute einen kräftigen Bart erhalten, à Fl. 10 Sgr.

Alleinige Niederlage für Danzig bei **Richard Lenz,**
Jopengasse 20.

Jeder Husten, sowie Lungenkatarrh und andere Lungenleiden werden durch die weltberühmten

Franck'schen
Althée-Bonbons

schnell und gründlich geheilt. Dieselben übertreffen alles in dieser Art Dagewesene, selbst die Stollwerck'schen Brust-Bonbons. Zu haben bei **Franz Jantzen,** Hundeg., **E. Gossing,** Jopengasse u. im Haupt-Depot bei **R. L. v. Zeddelmann,** Danzig, Jopengasse No. 63. (5412)

Der starke Absatz

der sich der von Dr. van der Lund erfundene und allein ächt in der Fabrik von A. Rennenpfennig in Halle a. S. dargestellte **Voorhof-Geest** in allen Theilen Deutschlands erfreut, hat eine Menge Nachahmungen hervorgerufen, zum Theil unter ganz ähnlichen Benennungen.

Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß dieses wirklich gute **Bart- u. Haar-Erzeugungsmittel** in Flaschen zu 15 Sgr. und 8 Sgr. nur allein ächt zu kaufen ist in Danzig im Haupt-Depot bei

Franz Jantzen, Hundegasse 38,
H. Volkmann, Matzkauschegasse 1 u.
L. Willdorff, Ziegengasse 5.

Apotheker **Josef Fürst's**
medicinisch flüssiger
Eisenzucker.

Derselbe wird mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet bei **Blutarmuth, Körperschwäche, Bleichsucht, Scrophulose, nervösen Leiden, Frauenkrankheiten, der englischen Krankheit, beginnender Tuberculose, Gicht- und Rheumatismus, Geschlechtsschwäche,** als Nachkur bei Syphilis, kurz bei allen jenen Krankheiten, deren Heilung auf Stärkung des Blutes und Verbesserung der Säfte beruht.

1/1 Flasche 25 Sgr, 1/2 Flasche 12½ Sgr. nebst Gebrauchsanweisung.

Niederlage in Danzig bei
Richard Lenz,
Jopengasse 20.

Während der Sommermonate bin ich nur Mittwochs und Sonnabends von 10 bis 12 Uhr in meiner Wohnung, Jopeng. 6, anzutreffen; an den anderen Tagen in Zoppot, Rentamt, 1 Tr. **Fr. Joetze,** Gesanglehrer.

Himbeer- u. Apfelsinen-
Limonaden-Essenz, wie Himbeer- und Kirschsaft mit Zucker, empfiehlt en gros wie en détail in bester Güte

E. H. Nötzel, am Holzmarkt.

Kirschsaft, mit Sprit
versetzt, empfiehlt, um damit zu räumen, pr. Anker 3 Rℓ., **E. H. Nötzel,** am Holzmarkt 107

A. Berghold's Söhne.
Langgasse 85,
empfehlen
Patent-Sammetband

No.	12	16	20	24	30	40	50
Sgr.	7,	8,	8½,	9,	10,	11½,	14,
No.	60	70	80	90	100		
Sgr.	17,	20,	22,	26,	28.		

Prima schwarzes Sammetband

No.	4	6	8	10	12	16	20
Sgr.	12½,	13,	15,	17,	18,	20,	23,
No.	24	30	40	50	60		
Sgr.	27½,	1 Rℓ.,	1⅙ Rℓ.,	1⅓ Rℓ.,	1⅔ Rℓ. rc.		

Mode-
Franzen in jeder Farbe, à Elle
4 Sgr.,
couleurte seidene Franzen von 3—20 Sgr pro Elle.

Estremadura,
Zoll-Gewicht, pro Pfd. 30 Sgr.

Couleurte
Strumpflängen in Baumwolle, pro Dtzd. von 30—90 Sgr.

A. Berghold's Söhne.
Langgasse No. 85.

Zur Reise-Saison

empfehle Reise- und Handkoffer, Damen-, Tour- und Reisetaschen, Portemonnaies, Cigarren- und Brieftaschen, wie Reise-Toiletten, die billigsten wie elegantesten in größester Auswahl.

Louis Loewensohn,
17. Langgasse 17.

Wollsäcke,
ganz schwere à 1 Rℓ 12½ Sgr., leichtere von 27½ Sgr. an,
Ripspläne,
ca. 22' lang, 9' breit, à 3, 3⅓ und 3⅔ Rℓ.,
Getreidesäcke,
3 Schffl. Inhalt, à 15, 17, 17½, 18½, 19, 20 und 22½ Sgr. incl. Gratis-Signatur, empfiehlt

Herrmann Schaefer,
19. Holzmarkt 19.

Von dem letzt erhaltenen sehr großen Posten schles. Creas-, Bielefelder und Gebirgsleinen ist noch ein bedeutender Vorrath vorhanden und empfehle solche zu den bekannten spottbilligen Preisen angelegentlichst.

Herrmann Schaefer,
19. Holzmarkt 19.

NB. Meiner geehrten auswärtigen Kundschaft zur Nachricht, daß ich noch in allen Nummern sortirt bin und erbitte mir Aufträge rechtzeitig. (6652)

Portland-Cement

aus der Stettiner Portland-Cementfabrik ist stets in frischer Waare zu haben bei

J. Robt. Reichenberg,
(2221) Danzig, Lastadie 5.

Für Photographen.

Ein Objectiv à conc., vord. Linse 36''', hintere 42''', Bildgröße 11'', Camera nach der neuesten Construction 4—5' ausziehbar, mit Zahnständer und Mikrometer-Schraube, sowie sämmtliche zur Photographie gehörige Utensilien sind billig zu verkaufen bei **J. Wolff,** Beamter der Heilanstalt zu Schwetz.

Nähere Auskunft in Danzig 3. Damm 2, 3. Etage. (6005)

Ein köllmisches Gut, 805

Morgen 105 □Rth. preuß., ⅓ Weizen-, ⅔ guter Roggenboden, 114 Morgen Wald, im Königsberger Reg.-Bezirk, ist Umstände halber für **18,000 Thlr., Anzahlung 6000 Thlr.,** sofort käuflich zu übernehmen.

Ausführliche Beschreibung liegt Hausthor No. 5 bei **E. F. Sontowski,** Danzig, zur Ansicht. (6615)

3—400 St. gesd. ficht.

Kreuzhölzer, Sleeper- und Schaldielen, Bohnenstangen, wie ein Rest 3—4" trockne eichne Bohlen, empfehle räumungshalber billigst.

S. Fürstenberg, Hopfengasse 97.

Einträgliche Aemter und Functionen

sollen auf dem Lande und in den Städten Westpreußens **an solide geschäftstüchtige und umsichtige Landwirthe und Geschäftsleute** vergeben werden, welche sich für Versicherungs-Geschäfte allgemein eingeführter und im Publikum beliebter Versicherungs-Gesellschaften interessiren wollen. Adr. sub 6327 nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

Ein Segelboot, kupferfest, ist Umstände halber billig zu verkaufen Altst. Graben No. 101 zu erfragen bei
(6598) **F. Schäfer.**

Ein sehr gut erhaltener mah. Flügel ist für den festen Preis von 130 Thlr. zu verkaufen
Frauengasse No. 19.

Ein junger Mann mit guter **Schulbildung** kann sogleich oder vom **1. Juli** cr. als **Lehrling** bei uns eintreten.

Selbstgeschriebene Offerten erbitten

Baum & Liepmann,
Bankgeschäft.

Für meine Buchhandlung suche ich zu baldigem Eintritt einen Lehrling aus guter Familie.

Bei genügender Vorbildung gewähre günstige Bedingungen.

(6517) **Constantin Ziemssen.**

Zu Michaelis suche einen zweiten Lehrling für meine Apotheke.

Elbing. (6612)

C. Berndt.

Einen tüchtigen Commis, der das Schiffs-Geschäft und speciell meinen Haupt-Artikel (Segeltuch) kennt, suche ich gegen anständiges Honorar und Tantième von gleich oder vom 1. Juli d. J.

Louis Halffter, Königsberg,
(6642) Lastadi No. 7.

---

1 gewandter Verkäufer,

welcher mit der Cigarren-Branche vertraut ist, findet sofort oder medio Juli unter annehmbaren Bedingungen eine dauernde Stellung.

Offerten unter No. 6632 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Ein Commis (Materialist), der polnischen Sprache mächtig, noch in Condition, bittet zum 1. Juli um ein Engagement.

Gefäll. Adressen unter No. 6633 in der Exped. d. Ztg.

Ein Oeconom,

24 Jahre alt, der 3 Jahr conditionirte, 1 Jahr auf der Akademie gewesen ist und den Krieg als Vice-Feldwebel mitgemacht hat, deutsch und poln. spricht und gute Zeugn. zur Seite stehen hat, sucht vom 1. Juli c. eine Stelle als Oeconom. Es wird mehr auf anständige Behandlung als auf hohes Gehalt gesehen. Adr. unter No. 6585 durch die Exped. d. Ztg.

Ein tüchtiger Inspector,

wird gesucht auf **Paparzyn** per Radmannsdorf. (6584)

---

1 gewandt. Photograph

findet sofort Engagement Poggenpfuhl No. 19 bei C. Radtke.

Ein stud. phil. wünscht Privat- od. Nachhilfestunden zu erth.; auch ist ders. bereit, ein Engag. a. Hauslehrer f. d. Sommermonate incl. October anzunehm. Gef. Offert. werd. u. No. 5994 in der Exp. d. Ztg. erb.

Eine gebildete Dame, die schon auf großen Gütern als Gesellschafterin fungirt hat, auch geneigt ist, die Erziehung der Kinder zu übernehmen, auch Stütze der Hausfrau zu sein, i. e. St. Näh. Korkenmacherg. 5. **J. Dau.**

Eine Gouvernante in mittleren Jahren, mit bescheidenen Ansprüchen, wird für ein Mädchen von 10 Jahren für den Unterricht in den Elementargegenständen und der Musik nach dem Lande gesucht. Adr. werden unter 6594 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Hypothek von 3—5000 Rℓ., auf ein ländl. oder städt. Grundstück eingetragen, wird sofort zu kaufen gesucht. Näh. unter No. 6634 durch die Exped. d. Ztg.

Ein schattiger Garten in der Nähe der Stadt wird von jetzt an bis 1. October zur alleinigen Benutzung gesucht.

Offerten mit Preisangabe beliebe man unter No. 6580 in der Exped. d. Ztg. abzug.

Die Saal-Etage, Langgasse No. 24, zu jedem

Geschäft passend, bestehend aus 2 aneinanderhängenden Sälen, 5 Zimmern, Küche und Zubehör, ist zum 1. October cr. zu vermiethen und täglich Vormittags von 11—1 Uhr zu besehen.

Näheres hierüber Hundegasse 116. (6638)

Eine geräumige Comtoirgelegenheit, mit oder ohne Wohnung, ist Hundegasse 28 zum 1. Juli zu vermiethen. (6637)

Ein am Holzmarkt gut

gelegenes Geschäftslocal nebst Wohnung ist zum 1. Juli zu vermiethen. Näheres Altst. Graben, am Holzmarkt No. 108.

Am Stadtlazareth No. 1 ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend in 6—8 Stuben nebst Garten und Pferdestall sofort z. verm.

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, den 21. Juni:
Zweites Gastspiel der Trommel-Virtuosin Donna Adele und des **Mr. Rubin Morres,** sowie des **kleinen Georg Morres** in ihren unübertrefflichen gymnastischen Leistungen.

Verloren!

Ein neuer braunseidener Regenschirm ist auf dem Wege vom Gasthaus in der halben Allee bis zur Stadt verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben Breitg. 85, part.

H. Schubert, Coiffeur,
Langgasse No. 36,

empfiehlt seine eleganten Salons zum **Haarschneiden, Frisiren** und **Shampooing.** Fabrik künstlicher Haararbeiten.

Dem Herrn Prälat **Landmesser** und Herrn Pfarrer **Stengert** sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank für die öffentliche Ausschmückung ihrer Pfarrkirchen, wodurch sie ihre rege Theilnahme an das Papstjubiläum zu erkennen gaben. Ebenso sei Herrn Pfarrer **v. Grabowski** und Herrn Pfarrer **Redner** unser Dank abgestattet. —

Im Namen vieler Katholiken.
(6665)

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.